

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische allgemeine Zeitung. 1951-1959 1953

81 (8.4.1953)

Schriftleitung, Verlag und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstraße 20 Telefon 1150-05. Postverlagsort: Karlsruhe 1 — Bankkonten: Städtische Sparkasse, Karlsruhe 3602; Volksbank e.OmbH. Karlsruhe 1963, Bad. Kommunale Landesbank, Karlsruhe 3361. Postscheck: AZ Karlsruhe Nr. 2205 — Erscheint täglich morgens, außer sonntags — Erfüllungsort Karlsruhe — Monatsbezugspreis 2,80 DM, zuzüglich 80 Pfg. Trägergebühr bei Zustellung ins Haus bzw. 54 Pfg. bei Postzustellung. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlegers oder infolge höherer Gewalt erfolgt keine Entschädigung. — Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen — Anzeigenrundpreis: Die Kesseltiefe Millimeterzelle 80 Pfg. — Einzelpreis 30 Pfg. — G. B.

Erstes Zusammentreffen Adenauers mit Eisenhower

Gesprächsbeginn im „Weißen Haus“

Wird Adenauer die Viererkonferenz über Gesamtdeutschland fordern?

WASHINGTON (dpa). — Bundeskanzler Dr. Adenauer begann am Dienstagmittag 12 Uhr amerikanischer Zeit (18 Uhr deutscher Zeit) seine Gespräche mit Präsident Eisenhower und Außenminister Dulles im Weißen Haus in Washington. An den Gesprächen nahmen außerdem von amerikanischer Seite Finanzminister Humphrey, der Direktor des Amtes für gemeinsame Sicherheit Harold Stassen, der amerikanische Hohe Kommissar in Deutschland Dr. Conant und eine Reihe weiterer hoher Regierungsbeamter teil. Ueber den Inhalt der Gespräche wurde offiziell noch nichts bekannt gegeben.

Bundeskanzler Dr. Adenauer war am Dienstag um 10 Uhr (16 Uhr deutscher Zeit) mit dem Privatflugzeug Präsident Eisenhowers in Washington eingetroffen. Eine große Abordnung der USA-Regierung, die von Vizepräsident Nixon angeführt wurde, begrüßte den Bundeskanzler herzlich. Nixon sprach die Hoffnung aus, daß im Geiste der alten Tradition eine neue Ära des Friedens und der Freundschaft zwischen den Völkern Deutschlands und der USA beginnen möge.

Außenminister Dulles sagte bei dem Eintreffen des Bundeskanzlers, er sei überzeugt, daß der Besuch Dr. Adenauers die freundschaftlichen Beziehungen Deutschlands mit den USA festigen werde. Der Bundeskanzler dankte den amerikanischen Staatsmännern mit der feierlichen Erklärung: „Das deutsche Volk steht auf der Seite der Freiheit, des Rechtes und der Gerechtigkeit für alle Nationen. Wir werden loyale Partner auf dem Weg sein, auf dem die Vereinigten Staaten die Welt zur Freiheit führen“. Während seines Aufenthaltes in Washington wohnt der Bundeskanzler im „Blair House“, dem Gästehaus der USA-Regierung.

Lippmann zum Adenauer-Besuch
Die sowjetische „Friedenskampagne“ hat nach Ansicht des bekannten amerikanischen Publizisten Walter Lippmann den Charakter der Gespräche Dr. Adenauers mit den amerikanischen Staatsmännern völlig gewandelt. Lippmann schrieb am Dienstag in der Europa-Ausgabe der „New York Herald Tribune“, daß der ursprünglich mehr zeremoniell und symbolisch gedachte Besuch nunmehr in eine Diskussion sehr ernster Probleme ausmünden werde.

Lippmann vertritt die Ansicht, daß bei einem ernsthaften Vorschlag der Sowjets für eine Wiedervereinigung Deutschlands nicht nur das EVG-Projekt, sondern das ganze „diplomatische System“ in Westeuropa überprüft werden müßte. Dieses schließt die

Neuer „Sündenbock“ in Moskau gefüllt

MOSKAU. (dpa). — Der ehemalige sowjetische Staatssicherheitsminister S. Ignatjew ist aus dem Sekretariat des Zentralkomitees der KP der Sowjetunion ausgeschlossen worden, meldete die sowjetische Nachrichtenagentur TASS am Dienstagmorgen. Ignatjew war am Montag von dem Parteiorgan „Prawda“ im Zusammenhang mit den vor einigen Tagen von Moskau in sensationeller Form widerrufenen Berichten über eine Verschwörung von Ärzten gegen das Leben führender sowjetischer Politiker wegen „politischer Blindheit und Leichtgläubigkeit“ gerügt worden.

Churchill vertritt Eden

LONDON. (dpa). — Premierminister Churchill hat persönlich die Leitung der britischen Außenpolitik für die Zeit der Erkrankung Außenminister Edens übernommen. Am Dienstag wurde die zeitweilige Uebernahme des Foreign Office durch Churchill amtlich bekanntgegeben. Eden muß sich in den nächsten Tagen einer Gallenoperation unterziehen. Churchill hat weiter angeordnet, daß Staatsminister Selwyn Lloyd an den Kabinettsitzungen teilnimmt. Selwyn Lloyd ist Stellvertreter Edens.

Ex-Generalfeldmarschall Sperle gestorben

MÜNCHEN. (dpa). — Der ehemalige Generalfeldmarschall der Luftwaffe, Hugo Sperle, ist, wie erst am Dienstag bekannt wurde, vor Ostern im Alter von 88 Jahren in einer Münchener Klinik gestorben. Seine sterbliche Hülle wurde am Samstag im Münchner Ostfriedhof eingeschert. Der Name Sperle wurde in der breiteren Öffentlichkeit bekannt, als er 1936 Befehlshaber der „Legion Condor“ wurde, die auf Geheiß Hitlers auf Seite Francos gegen die spanische Republik eingesetzt wurde und deren Niederlage im blutigen Bürgerkrieg mitbestimmte. Im Nürnberger Prozeß gegen das ehemalige Oberkommando der Wehrmacht wurde Sperle freigesprochen und auch im Juni 1949 von der Hauptspruchkammer München als vom Entnazifizierungsgesetz nicht betroffen erklärt.

grundlegende militärische Planung der NATO, ferner den jetzt unter Monnet in Luxemburg arbeitenden Schumanplan und den Straßburger Europarat sowie die ganze Struktur der Bundesrepublik selbst ein. Alle diese Projekte in diesem ganzen System hätten als eine Grundvoraussetzung die Teilung Deutschlands an eisernen Vorhang sowie die Außenposten der roten Besatzungsarmee. Wenn diese Grundvoraussetzung sich ändert, müsse das ganze System neu aufgebaut werden. Die atlantische Politik in Westeuropa habe die Möglichkeit, daß die Sowjetregierung zum Umsturz des improvisierten westeuropäischen Systems nicht ihre Armee oder die fünften Kolonnen der kommunistischen

Parteien, sondern vielmehr die Diplomatie benutzen könnte, nie genügend berücksichtigt und sich nicht darauf vorbereitet.

Daladier zur USA-Reise

Der radikalsozialistische Politiker Edouard Daladier nahm am Dienstag ebenfalls in der Wirtschaftszeitung „L'Information“ zu dem Besuch des Bundeskanzlers in Amerika Stellung und erklärt, das Interesse Frankreichs erfordere eine baldige Viererkonferenz. Der Bundeskanzler wolle jedoch in Washington alles daransetzen, um zuvor eine Ratifizierung der Verträge von Bonn und Paris herbeizuführen. Es sei daher wahrscheinlich, so meint Daladier unter anderem, daß Adenauer in Washington versuchen werde, darauf einzuwirken, daß vor der Ratifizierung des Deutschland- und EVG-Vertrages keine Viererkonferenz stattfindet. Das wenigste, was Frankreich dagegen tun könne, sei, zunächst das Ergebnis der Bundestagswahlen abzuwarten, bevor es sich für ein halbes Jahrhundert in das Netz der Verträge gebe.

Panmunjon meldet Annahme

Konferenz auf Uebergabe der Gefangenen an neutrales Land ausgedehnt

TOKIO. (dpa). — In der neutralen Zone von Panmunjon wurden am Dienstag bei den Verhandlungen über den Austausch von kranken und verwundeten Kriegsgefangenen neue Fortschritte gemacht. In der halbstündigen Konferenz stimmten die Alliierten dem kommunistischen Vorschlag zu, den Gefangenenaustausch auszudehnen, und die Kommunisten nahmen mehrere UN-Vorschläge „als Diskussionsgrundlage“ an.

Beobachter erklärten nach der Dienstsitzung, es habe den Anschein, als hätten „beide Seiten Einigung über die allgemeinen Grundsätze eines Austausches erzielt“. Die Verhandlungen in Panmunjon werden sich nun künftig nicht allein auf den direkten Austausch verwundeter und kranker Gefangener erstrecken, sondern auch auf die Uebergabe von Gefangenen an ein neutrales Land.

Der kommunistische Unterhändler, General Lee, versprach, der UN die genaue Zahl der Gefangenen anzugeben, die die Kommunisten austauschen wollen. Lee stimmte dem UN-Vorschlag zu, daß das Gebiet von Panmunjon als neutrale Zone für den Gefangenenaustausch dienen soll. Er billigte außerdem den Vorschlag, bis zu fünfhundert Gefangene am Tag in Gruppen zu je 25 auszutauschen. Auch das vorgeschlagene Verfahren bei der Uebergabe der Gefangenen und der Grundsatz, Gefangenentransporte nicht aus der Luft anzugreifen, wurden von den Kommunisten gutgeheißen.

Der Pressesekretär Präsident Eisenhowers bezeichnete am Dienstag in Washington die Berichte über die Fortschritte der Verhandlungen in Panmunjon als ermutigend. Er sagte, die amerikanische Regierung verfolge die Verhandlungen sehr aufmerksam.

Verwundeter Amerikaner freigegeben

Kommunistische Truppen forderten am Dienstag über Lautsprecher amerikanische Soldaten an der Koreafront auf, einen schwerverwundeten Amerikaner zu retten, der auf einem Friedhof im Niemandsland zwischen den Fronten lag. „Zwei Amerikaner können kommen, ohne daß wir schießen“, tönte es aus dem Lautsprecher. Amerikanische Soldaten brachten den Verwundeten ohne Zwischenfall in ihre Stellungen. Er war von den Kommunisten behandelt und verbunden worden. In seinem Pullover steckten kommunistische Flugblätter, in denen ein Waffenstillstand gefordert wird. Der Vorgang spielte sich in der Nähe der neutralen Zone von Panmunjon ab.

Verhandlungsbeginn in Karlshorst

Nach jahrelanger Pause erstmals wieder Vierer-Besprechung

BERLIN (dpa). — Zum erstenmal nach jahrelanger Pause fanden sich am Dienstag in Berlin wieder Vertreter aller vier Besatzungsmächte an einem Verhandlungstisch zusammen. Zu der Besprechung, in der Fragen der Luftsicherheit über deutschem Gebiet geklärt werden sollen, kamen die Sachverständigen der vier Mächte um 20.00 Uhr im sowjetischen Hauptquartier in Berlin-Karlshorst zusammen.

Verhandlungspartner sind der stellvertretende Stabschef der amerikanischen Luftstreitkräfte in Europa, Generalmajor Robert F. Tate, der britische Vizefliegermarschall J. H. Edward Jones, ferner General Jouhaud, Kommandeur der in Deutschland stationierten französischen Luftstreitkräfte, und I. D. Podgorny, Generalleutnant der sowjetischen Luftstreitkräfte.

Dieser Viererkonferenz sind bereits Verhandlungen zwischen britischen und sowjetischen Sachverständigen in Berlin vorausgegangen, die durch den Abschluß eines unbewaffneten britischen Bombers durch sowjetische Jäger veranlaßt worden waren. In den Besprechungen sollen Maßnahmen ausgearbeitet werden, die die Sicherheit des Luftverkehrs in den drei Luftkorridoren von Berlin nach Hamburg, Hannover und Frankfurt sowie über dem Gebiet der Zonengrenze sichern, damit die Möglichkeit neuer Flugzeugzwischenfälle ausgeschlossen wird. Es wird angenommen, daß die Besprechungen der Reihe nach in den einzelnen Hauptquartieren der vier Besatzungsmächte in Berlin stattfinden werden.

Die zuständigen Westberliner Stellen haben sich, wie am Dienstag verlautete, an die Westalliierten mit der Bitte gewandt, bei den Luftsicherheitsgesprächen mit den Sowjets gegebenenfalls zu versuchen, eine Regelung über einen reibungslosen Interzonenverkehr zwischen Berlin und dem Bundesgebiet zu

erreichen. Der Regierende Bürgermeister von Berlin, Ernst Reuter, hatte am Ostersonntag in einer Rundfunksprache verlangt, daß in Zukunft nicht nur Flugzeuge der Alliierten, sondern auch Maschinen anderer Staaten die Luftkorridore von und nach Berlin benutzen sollten.

Nun soll McCarthy untersucht werden

WASHINGTON (dpa). — Der ehemalige USA-Justizminister Francis Biddle forderte das amerikanische Justizministerium auf, gegen den republikanischen Senator McCarthy ein Untersuchungsverfahren einzuleiten. In dem Verfahren solle festgestellt werden, ob McCarthy von Geldern, die ihm für seinen Kampf gegen den Kommunismus zur Verfügung gestellt wurden, widerrechtlich Beträge für persönliche Zwecke verwendet hat. Biddle bezieht sich auf einen Bericht eines Senatsausschusses, in dem Zweifel darüber ausgesprochen wurden, ob McCarthys Finanzgebahren einwandfrei sei. McCarthy nannte die Forderung Biddles eine Verleumdung. Zwei Mitarbeiter des amerikanischen McCarthy-Senatsausschusses zur Ueberprüfung amerikafeindlicher Umtriebe haben am Ostermontag in Bonn eine „Blitzüberprüfung“ der dortigen amerikanischen Bibliotheken vorgenommen, um sie „von kommunistischer Literatur zu säubern“.



Radiofoto aus New York: Bundeskanzler Dr. Adenauer kurz nach seinem Eintreffen im New Yorker Hafen, umgeben von NY-Polizisten und Detektiven. (Kaystone)

Washington kündigt „wichtige Rede“ Eisenhowers an

WASHINGTON. (dpa). — Das Weiße Haus kündigte am Montag an, daß Präsident Eisenhower am 16. April in einer Rede an das amerikanische Volk wahrscheinlich die Bedingungen der USA für eine Beilegung des Kalten Krieges mit den kommunistischen Staaten darlegen wird. Eisenhower will an diesem Tage vor dem amerikanischen Zeitungsverlegerverband eine Rede halten, die vom Rundfunk und Fernsehfunk übertragen werden soll. Das Weiße Haus befand, daß dies abgesehen von der traditionellen „Botschaft über die Lage der Union“, die Eisenhower an das amerikanische Volk richtete, die wichtigste Rede seit seinem Amtsantritt sein werde.

Ueber 2000 Flüchtlinge kamen am Dienstag

BERLIN (dpa). Der Zustrom von Flüchtlingen aus der Sowjetzone und aus Ostberlin, der auch über die Osterfeiertage anhielt, ist am Dienstag wieder auf über 2000 Flüchtlinge angestiegen. Es meldeten sich 2145 Menschen. Damit hat sich die Zahl der Flüchtlinge seit Monatsbeginn auf rund 9000 erhöht. Im gleichen Zeitraum sind rund 9300 Flüchtlinge in die Länder der Bundesrepublik geflohen worden.

Kurze Berichte aus aller Welt

Saar-Petition der „Deutschen Aktion“ an Conant
Die „Deutsche Aktion“ des Prinzen zu Löwenstein hat von ihrer Jahrestagung in Rodesheim eine Petition an den amerikanischen Hohen Kommissar James B. Conant gerichtet mit der Bitte, sich für die Wiederherstellung der demokratischen Rechte an der Saar einzusetzen. Alle Deutschen wurden aufgerufen, die Petition zu unterschreiben.

Sozialistische Expertentagung in Bonn

Vom 20. bis 24. April findet in Bonn eine Expertenkonferenz der Sozialistischen Internationale über Bevölkerungs- und Wanderungsprobleme statt. Für die SPD werden an dieser Tagung u. a. teilnehmen der stellvertretende SPD-Vorsitzende Wilhelm Mellies, der stellvertretende Ministerpräsident von Baden-Württemberg, Dr. Veit, Abgeordneter Prof. Dr. Preller und Prof. Dr. Gleitze vom Berliner Institut für Konjunkturforschung.

Wahlkampf in Dänemark eröffnet

In Dänemark begann der Wahlkampf zu den am 21. April stattfindenden Parlamentswahlen.

Erlar referiert vor Konsumgenossenschafts-Verband

Der Verband württembergisch-badischer Konsumgenossenschaften hält am Sonntag, den 19. April in Freiburg seinen siebensten Verbandstag ab. Dabei wird der Bundestagsabgeordnete Fritz Erlar (SPD) über das Thema „die Stellung der Verbraucher zur Wirtschaftspolitik“ referieren.

Dr. Veit wird Bodensee-Messe eröffnen

Wirtschaftsminister Dr. Hermann Veit wird am 8. Mai die 4. Internationale Bodensee-Messe in Friedrichshafen eröffnen. Dr. Hermann Veit ist der Schirmherr der Messe.

Neue USA-Hilfe für jugoslawische Dürregebiete

Die amerikanische Regierung hat Jugoslawien, wie am Ostermontag in Belgrad bekannt wurde, eine zweite Sonderzuwendung von elf Millionen Dollar aus MSA-Mitteln zur Behebung der Dürreschäden des letzten Jahres bewilligt. Im Januar hatte Jugoslawien bereits eine Ueberbrückungshilfe von zwanzig Millionen Dollar erhalten.

22 Mau-Mau-Anhänger erschossen

Polizeistreitkräfte und Kikuyu-Heimwehrsoldaten erschossen am Ostermontag bei Nairobi 22 Angehörige des Mau-Mau-Gebirgsbundes, die am Sonntag die Familie eines Kikuyu-Heimwehrmannes ermordet hatten.

Beim Wort nehmen!

* Die Diskussion über die möglichen Ziele und Absichten der neuen — jedenfalls augenblicklichen — sowjetischen Politik überschattet nach wie vor fast alle anderen Vorgänge im Bereich der hohen Politik. Die Kette der Ueberraschungen und Rätsel, die Moskau der westlichen Welt aufgibt, wurde auch am Dienstag mit der Bekanntgabe der Ausboothung des ehemaligen sowjetischen Staatsminister Ignatjew fortgesetzt. Die Sowjetunion befindet sich nach dem Tode des Halbgotts Stalin offensichtlich in einer politischen und psychologischen Krise, in der es der neuen Führungsschicht auf die Konsolidierung ihrer Macht ankommt. Sie benötigt dazu innen- und außenpolitisch eine Atempause.

Moskau packte mit der Unterstützung des chinesischen Angebots auf Entlassung aller verwundeten Kriegsgefangenen in Korea zunächst die neben der ungelösten deutschen Frage empfindlichste Stelle in der Ost-West-Spannung an. Die Phantasie reicht nicht aus, sich vorzustellen, was geschehen wäre, hätte Eisenhower nach seinem Einzug ins Weiße Haus dem Druck der mächtigen China-Lobby nachgegeben und den Krieg nach China übertragen. Sein damaliges Zögern trägt heute die ersten Früchte. Es machte Peking, ohne das Gesicht zu verlieren, möglich, von sich aus die Wiederaufnahme der Waffenstillstandsverhandlungen vorzuschlagen und dies unter Bedingungen, die denen der UN nahezu gleichkommen. Für Eisenhower ergibt sich die große Chance, sein dem amerikanischen Volk gegebenes Wahlversprechen auf Beendigung dieses dreijährigen, blutigen und ungeheure Kosten verschlingenden Krieges einzulösen.

Korea ist der Prüfstein für einen möglichen, vielleicht nur vorübergehenden, allgemeinen Gesinnungswandel des Sowjetblocks. Ohne eine Vereinbarung über Korea gibt es kein Nachlassen des gegenseitigen Mißtrauens, keinen sichtbaren Schritt zum allgemeinen Frieden hin. Eisenhowers Prestige hängt davon ab und hinter ihm steht die Hoffnung des amerikanischen Volkes, seine Söhne und Väter wieder zu Hause zu haben. Er kann es sich nicht leisten, solche Hoffnungen leichtfertig aufs Spiel zu setzen.

Das amerikanische Interesse an einer Grundsätze nicht preisgebenden Lösung der Koreafrage ist vital, auch im Hinblick auf die Situation in Japan. Der Sturz der japanischen Regierung Yoshida bedeutet für die USA ein neues Gefahrenmoment. Es zeigt den Grad der Unruhe an, von der Japan erfüllt ist, das im Nichtergriffen einer jeden Friedenschance und in einer zu einseitigen Anlehnung an die USA eine Gefährdung für sich selbst erblickt. Aber bezieht sich dieses vitale amerikanische Interesse auch auf Deutschland?

In diesen Tagen wagt in den USA der deutsche Bundeskanzler, er sieht es als seine vordringlichste Aufgabe an, die Bundesrepublik, ein Bestandteil Deutschlands, in eine Verteidigungsformenshaft aufgehen zu lassen, die jede Wiedervereinigung des gesamten Deutschlands ausschließt. Nichts enthält die Sterilität der vom Bundeskanzler geführten deutschen Außenpolitik deutlicher als dieses starre Festhalten an Ideen und Plänen, deren Voraussetzungen längst ins Wanken geraten. Die Bundesregierung tut so, als ob sich seit dem Tode Stalins nichts geändert hätte, auf neue Möglichkeiten antwortet sie mit den alten Propagandathesen. Muß ihr Verhalten nicht jene Tendenzen in der westlichen Welt verstärken, sich mit der Sowjetunion auf der Grundlage des Status quo, der Teilung Deutschlands, zu verständigen? Wer anders als wir selbst soll in dieser deutschen Lebensfrage Initiative entfalten?

Gewiß, wir sind nicht so töricht, in den Moskauer Wandlungen eine völlige Abkehr von aller bisherigen Politik zu erblicken. Zu

Paris beharrt also doch auf Zusatzprotokollen

Bonner Skepsis gegen Pariser „Einigung“ bestätigt

BONN. (EB) - Die am Dienstag in Paris von zuständigen französischen Kreisen bekanntgegebene französische Auslegung der im EVG-Lenkungsausschuß gefundenen sog. „Einigung“ über die französischen Zusatzwünsche zum EVG-Vertrag wurde in Bonner politischen Kreisen als eine volle Bestätigung für die sofort nach Bekanntwerden der Einigungs-Einzelheiten geäußerte tiefe Skepsis bezeichnet. Die französische Erklärung beweise, so betont man in Bonn, daß Frankreich offensichtlich gar nicht daran denke, seine Zusatzwünsche fallen zu lassen, deren Verwirklichung den EVG-Vertrag entscheidend gefährden würde.

Von der Dienststelle Blank wird zu der Pariser Erklärung festgestellt, daß der im „Spiegel“ veröffentlichte Wortlaut des Pariser Einigungs-Beschlusses, der von den Franzosen als „unzutreffend“ demontiert worden ist, richtig sei. Man stehe wieder einmal vor der Tatsache, daß sich die Pariser und die Bonner Auslegungen über einen Beschluß diametral gegenüberstehen. Der im „Spiegel“ wiedergegebene Wortlaut der Pariser Beschlüsse, die im übrigen von der Dienststelle noch nicht offiziell bekanntgegeben worden seien, verstöße nach deutscher Auffassung nicht gegen den Geist des Vertrages. Es sei

allerdings erforderlich, daß diese Einigungs-Vorschläge des EVG-Lenkungsausschusses noch von den einzelnen Regierungen genehmigt werden.

Die französische Auslegung der Pariser „Einigungs“-Vorschläge bedeutet nach Bonner Auffassung nichts anderes als die Aufrechterhaltung der französischen Forderung nach voller französischer Verfügungsgewalt über die französische Nationalarmee. Frankreich besteht nach dieser Pariser Erklärung auf der absoluten Einheit und Integrität der französischen Streitkräfte in der EVG und in Uebersee und auf der alleinigen Entscheidung darüber, ob und wann französische EVG-Kontingente aus der EVG herausgezogen werden können und sollen. Frankreich beharrt weiter auf der vollen Rüstungsfreiheit für seine nationalen Streitkräfte. Schließlich erklärt Frankreich, daß es allein darüber zu entscheiden habe, wann das starre Stimmverhältnis der Partnerstaaten-Vertreter in den EVG-Gremien durch das nach dem effektiven Truppen- und Finanzbeitrag „gewogene“ Stimmrecht abgelöst werden soll. Diese Pariser Auslegung steht nicht nur im Widerspruch zu dem „europäischen Integrationsgeist“ des EVG-Vertrages, sondern auch im Gegensatz zu den „Einigungs“-Vorschlägen des EVG-Lenkungsausschusses.

Bornemann dem Bundesgerichtshof gestellt

Die Öffentlichkeit wartet auf Einzelheiten dieses „Theater-Coups“

KARLSRUHE. (dpa) - Der ehemalige HJ-Gebietsführer Dr. Friedrich Karl Bornemann stellte sich am Dienstagmorgen, wie er es am Sonntag telegraphisch angekündigt hatte, dem Bundesgerichtshof in Karlsruhe. Gegen Bornemann lief ein Haftbefehl des Oberbundeswalts. Bei der Aktion der Briten gegen den Naumann-Kreis im Januar war Bornemann, der in Düsseldorf wohnt, in die amerikanische Besatzungszone geflüchtet. Weder Pressevertreter, noch Kriminalbeamte konnten mit Bornemann sprechen, da dieser im Wagen seines Verteidigers in scharfem Tempo vor den Bundesgerichtshof fuhr und es offenbar auch vermeiden wollte, fotografiert zu werden. Nach dem Verlassen des Wagens begaben sich Bornemann und sein Verteidiger sofort zu Untersuchungsrichter Scharpenzell. Einzelheiten über seinen Aufenthalt während der Zeit der polizeilichen Fahndung sind

noch nicht bekannt. Ebenso ist noch nicht bekannt, wie weit dritte Personen am Verbergen Bornemanns trotz des Haftbefehls beteiligt waren.

Wie die Bundesanwaltschaft am Donnerstag bekanntgab, ist Dr. Bornemann nach seiner Meldung beim Untersuchungsrichter des Bundesgerichtshofes in Haft genommen und in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden. Seine Vernehmung soll am Mittwoch erfolgen. Gegen den ehemaligen Reichsstudienführer Dr. Gustav Scheel hat der Untersuchungsrichter entsprechend dem Antrag des Oberbundeswaltes nunmehr auch in Zusammenhang mit der Naumann-Affäre die Voruntersuchung wegen staatsgefährdender Geheimbündelung und Beteiligung an einer verfassungswidrigen Vereinigung eröffnet und Haftbefehl erlassen. Dr. Scheel befindet sich bereits auf Grund seiner Verbindung mit dem Freikorps Deutschland in Untersuchungshaft in Karlsruhe.

Aktion gegen Exil-Tschechen

Bundesregierung soll sich zu den Sendungen von „Freies Europa“ äußern

BONN. (dpa) - Die Fraktionen der FDP, DP und FU haben sich in einer kleinen Anfrage an die Bundesregierung gegen die politische Arbeit der Exil-Tschechen im „Rat der freien Tschechoslowakei“ und in den Sendungen von „Radio freies Europa“ gewandt. Der „Rat der freien Tschechoslowakei“ sei die Fortsetzung

stark ist die Mauer des Mittelmeeres, die der Kriem zwischen sich und der Welt in der Nachkriegszeit errichtet hat. Von uns aus sollte jedoch keine Chance — bei aller gebotenen Vorsicht — versäumt werden, die Sowjetunion und, wie wir hinzufügen wollen, auch die Westmächte, in Fragen der deutschen Wiedervereinigung beim Wort zu nehmen. Hier und in Korea ist eine Entspannung im Kalten Krieg möglich. Die Stunde für einen ernsthaften Versuch rückt heran. Sie zu versäumen, hieße die Teilung Deutschlands wollen.

der Partei der tschechoslowakischen „Nationalen Front“, die von 1945 bis 1948 mit den Kommunisten zusammengearbeitet habe. Sein Programm erkenne die Vertreibung der Sudetendeutschen an. Die Bundesregierung wird gefragt, ob sie den Standpunkt vertritt, daß die Bundesrepublik nur mit solchen tschechischen politischen Vertretungen Beziehung aufnehmen darf, die das uneingeschränkte Helmsrecht der Sudetendeutschen anerkennen. Ferner soll die Bundesregierung erklären, ob durch die Tätigkeit des „Rates der freien Tschechoslowakei“ die innere Ordnung der Bundesrepublik gefährdet wird, ob sie die Vertreibung einer Volksgruppe aus ihrer Heimat als Verstoß gegen Völker- und Menschenrecht verurteilt und den Potsdamer Beschlüssen jede Rechtsverbindlichkeit abspricht. Die Sudetendeutsche Landsmannschaft kündigte an, daß die Fraktionen der SPD und der CDU/CSU in gleichem Sinne Stellung nehmen würden.

Autobahn Basel—Karlsruhe als Glied zwischen Lissabon—Helsinki

KARLSRUHE. (LSW) - Der geplante Ausbau der Autobahn Basel—Karlsruhe als Teilstrecke einer der wichtigsten europäischen Fernverkehrsstraßen wird nach Angaben des Bundesverkehrsministeriums 300 Millionen Mark kosten. Die Strecke, die nach einem Beschluß der europäischen Verkehrsminister vom Januar dieses Jahres in Paris als besonders vordringlich projektiert und ausgebaut werden soll, verläuft in ihrer Gesamtausdehnung von Lissabon über Bern, Frankfurt, Hamburg, Kopenhagen und Stockholm nach Helsinki. Die Strecke Basel—Karlsruhe ist 183 km lang. Es sind vier große Bauabschnitte geplant: Ettlingen—Baden-Baden mit einem Kostenaufwand von 30 Millionen Mark, Baden-Baden—Offenburg mit Baukosten in Höhe von 70 Millionen Mark und die Abschnitte Offenburg—Schliengen und Schliengen—Basel mit einem Aufwand von zusammen 200 Millionen Mark.

JBFG untersucht Gewerkschaftssituation an der Saar

SAARBRUECKEN. (dpa) - Eine Konferenz zur Klärung der gewerkschaftlichen Situation an der Saar fand am Dienstag in Saarbrücken unter Vorsitz des Generalsekretärs des JBFG, Oldenbrök, statt. An ihr nahmen der Vorstand der Einheitsgewerkschaft mit dem Vorsitzenden Richard Rauch, der Vorstand des aufgelösten Industrieverbandes Bergbau, Paul Kutsch, und der Vorstand der neugegründeten Industriegewerkschaft Bergbau mit dem Vorsitzenden Hermann Petri teil. Es wurde beschlossen, eine Kommission aus je drei Vertretern des Industrieverbandes und der Industriegewerkschaft Bergbau zu bilden, welche die gewerkschaftlichen Fragen im einzelnen prüfen soll. Es wird angenommen, daß Oldenbrök am Donnerstag bei der Saarregierung wegen der Auflösung des Industrieverbandes Bergbau vorstellig werden wird.

Baden-Württemberg unterstützt Wiedergutmachungs-Gesetz des Bundes

STUTTGART. (eb) - Die Regierung von Baden-Württemberg hat dem Bundestag Unterlagen zum Bundesentschädigungsgesetz zugeleitet, um damit die kommenden Beratungen über das Bundeswiedergutmachungsgesetz zu unterstützen. Im Vorwort dieser Unterlagen, die vom Justizministerium zusammengestellt sind, schreibt Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier, daß die Landesregierung mit Genugtuung von der Ankündigung des Bundestagspräsidenten Kenntnis genommen habe, daß das Bundesentschädigungsgesetz noch durch den jetzigen Bundestag verabschiedet werden soll und daß der Mangel dieser ungelösten Aufgabe nun wenigstens in zwölfter Stunde beseitigt werde.

Die letzten französischen Familien verlassen Kehl

KEHL. (dpa) - Am Dienstagmorgen begannen die letzten französischen Familien aus dem angetrennten Restgebiet von Kehl nach Straßburg überzusiedeln. Gleichzeitig wurde der Stacheldraht aufgerollt, so daß am späten Nachmittag auch der rheinwärts gelegene Teil der Stadt der Kehler Bevölkerung wieder offen stand. Um die Stadt nach dem Washingtoner Abkommen fristgemäß zu räumen, hatten die französischen Behörden in den letzten Tagen zusätzlich uniformierte Hilfskräfte eingesetzt. Die Kehler Stadtverwaltung hat die Bürger der Stadt für Mittwochabend zu einer feierlichen Gedenkstunde unter freiem Himmel aufgerufen, um den für Kehl historischen 8. April auch äußerlich zu würdigen.

DIE STERNE sollen weiterleuchten

Ein Roman eines Schicksals zwischen uns, Von Heinz Günther-Konsalik

34. Fortsetzung

„Ach so.“ Dr. Bouth ließ sich zurücksinken. „Verzeihen Sie. Ich denke wirklich naiv.“ Er stieß die zu Ende gerauchte Zigarette mit der Zunge aus dem Mund und ließ sie zu Boden rollen. Dort trat sie ihm Menra aus. „Und was haben Sie jetzt mit mir für Pläne?“

„Ich will ehrlich sein. Gar keine. Ich werde Sie zunächst bei mir behalten. Allein schon die Aufregung über Ihr Verschwinden kann uns nützlich sein.“

„Das verstehe ich nicht.“

„Möglich, Dr. Bouth. Es freut mich, daß unsere Karten so gut gedeckt sind, daß man sie nicht einsehen kann.“ Ibn Menra stellte das Radio an. Leise Tanzmusik füllte den schwach erleuchteten Raum aus. „Ich komme Ihnen entgegen“, fuhr Ibn Menra fort. „Ich nehme Ihnen Ihre Fesseln ab und lasse Sie frei herumlaufen, wenn Sie mir Ihr Ehrenwort geben, keinen Fluchtversuch, auch bei Begegnung mit anderen Autos, zu unternehmen.“

Dr. Bouth biß die Zähne zusammen. „Dieses Ehrenwort kann ich Ihnen nicht geben“, zischte er. „Ich werde ausbrechen, wann und wo ich kann.“

„Schade.“ Der Marokkaner drehte das Radio lauter. „Ich freue mich über Ihre Ehrlichkeit, Dr. Bouth. Nur sie erleichtert nicht Ihre Lage.“ Das Radio setzte plötzlich mit der Tanzmusik abrupt aus, und eine klare, männliche Stimme sprach. Hart klangen die Worte in den stillen Wagen.

„Wir unterbrechen unsere Sendung für eine wichtige Durchsage: Wie uns von der Regierung mitgeteilt wird, ist die Verfolgung des hellblauen Nash, mit dem der Physiker Dr.

Bouth aus Los Alamos entführt wurde, abgebrochen worden. Der Wagen wurde zuletzt auf der Straße nach Price in Utah gesehen. Major Mys, der die Verfolgung leitete, verlor ihn aus den Augen. Da der Nash Price und die anderen Straßensperren nicht passiert hat, wir angenommen, daß er auf Felsenwegen in die Coloradoberge geflüchtet ist. Landpolizei und Pioniere kämten seit Stunden die Canons durch. Die Regierung hat wegen der außerordentlichen Bedeutung der Verschleppung, an der ausländische Interessengruppen beteiligt sind, für die Entdeckung von Dr. Bouth und Mabel Paerson eine Belohnung von 250 000 Dollar ausgesetzt. Das Außenministerium in Washington hat diplomatische Schritte unternommen. Mit dem Tod der beiden Entführten muß gerechnet werden. Die Bevölkerung wird gebeten, tatkräftig mitzuhelfen. Jeder Hinweis ist wichtig. Für die Gebiete Utah, Colorado, Idaho und Nevada wurde Polizeiaufsicht angeordnet.“ Es knackte im Radio. „Wir setzen unser Musikprogramm fort.“

Die Rhythmen geisterten wieder durch die stille Nacht.

Ibn Menra sah Dr. Bouth nickend an. „Ich könnte mir die 250 000 Dollar verdienen, Dr. Bouth. Aber was mir nicht gefällt, ist, daß man mit Pionieren diese Felsen hier durchkämmt. Ich glaube, wir steigen aus und wandern zu Fuß weiter, hinein in die Wildnis des White River. Leider muß ich Ihnen dann einen Knebel anlegen.“

„Ich werde nicht wie ein Waschweib schreien“, sagte Dr. Bouth ärgerlich.

„Um so besser. Das freut mich.“ Ibn Menra löste die Fußfesseln Dr. Bouths und schob

ihn auf die Straße. Dort machte er einige Kniebeugen und trabte hin und her, das stockende Blut in den Gliedern wieder in Fluß zu bringen. Der Marokkaner verbrannte unterdessen alle Papiere, die im Wagen lagen, zerstörte die Rundfunkanlage und zerriß mit einer Zange alle Kabel im Motorraum. Dann nahm er einen Rucksack aus dem Kofferraum, schnallte ihn sich um und faßte Dr. Bouth unter.

„Kommen Sie, Dr. Bouth. Den Wagen lassen wir als Zierde hier. Major Mys wird sich freuen, wenigstens den Wagen zu haben. Wenn er ihn findet, sind wir längst zwei kleine Sandkörner im Riesengebiet der Canons. Und es wäre ein verdammt Zufall, wenn er gerade diese beiden Körner auflesen würde.“

Langsam kletterten sie auf steilen Pfaden in die Berge hinein. Dr. Bouth voraus, in der Richtung, die ihm Ibn Menra angab. Mit tastenden Füßen überquerten sie schmale Felsgrate und wanden sich durch enge Spalten, neben sich in tiefer Schwärze die grauvolle Tiefe der Abgründe. Mit einer kleinen Taschenlampe leuchtete Ibn Menra den Weg ab.

Stundenlang gingen sie durch die Felsen, bis der Morgen schiefergrau und mit langen Streifen über die Plateaus dämmerte. Die Berge nahmen Gestalt an, die dunkle Massigkeit verlor sich, man unterschied die Gipfel und die tiefen Einschnitte. Wie aus einer goldenen Wanne stieg die Sonne auf. Rot leuchteten die Felsen. Der Himmel war überst mit purpurnen Flocken.

„Es wird ein schöner Tag“, sagte Ibn Menra und blieb tief atmend stehen.

„Ein heißer Tag“, meinte Dr. Bouth zweideutig.

Ibn Menra verzog sein braunes, schweißiges Gesicht. Er lachte. Zwischen den dunkelroten Lippen blitzten die Zähne auf. Wie ein Raubtier, dachte Dr. Bouth verwundert.

„Ich komme aus Afrika“, sagte Ibn Menra

und dehnte sich. „Uns hat noch keine Sonne verbrannt.“ Er sah zu Dr. Bouth hin. „...bis auf die, die ihr in Los Alamos erzeugen könntet.“

Im Außenministerium in Washington lag, zum allgemeinen Erstaunen, die Antwortnote aus Rußland schon vor. Sie war kurz und wie immer negativ.

„Die Union der sozialistischen Sowjet-Republiken Rußlands bedauert, zu dem Vorfall der Entführung Mabel Paersons aus Los Alamos durch zwei Angehörige der sowjetischen Republik nicht Stellung nehmen zu können, da es sich nach genauen Nachforschungen ergeben hat, daß es sich um eine rein private Angelegenheit handelt, die nicht zum Bereich des sowjetischen Außenministeriums gehört. Die Union der sozialistischen Sowjet-Republiken Rußlands lehnt es scharfsten ab, mit diesen Ereignissen in Zusammenhang gebracht zu werden.“

„General McKinney und der Staatssekretär im amerikanischen Außenministerium sahen sich an.“

„Einfach, klar und billig“, sagte McKinney giftig. „Bitte beweisen Sie den Herren in Moskau das Gegenteil.“

„Wir rennen gegen eine Wand!“ Der Staatssekretär hob beide Schultern. „Lösen Sie das Problem intern, McKinney. Da uns Rußland mitteilt, daß es sich um eine private Angelegenheit handelt, brauchen Sie keine Rücksicht mehr zu nehmen. Ob die Russen oder der hellblaue Nash... rücksichtslos, General McKinney!“

Der General lachte bitter. „Erst haben“ schrie er. „Major Mys hat den hellblauen Nash gefunden, in den Coloradobergen. Verlassen. Unbrauchbar gemacht. Aber von Dr. Bouth und dem oder den Entführern keinerlei Spuren. Von Mabel Paerson überhaupt nichts! Es ist zum Verzweifeln.“

(Fortsetzung folgt)

Frankreich und das Moskauer Wetterleuchten

Von unserem ständigen Korrespondenten Max Cohen-Reuß, Paris

PARIS. In der französischen kommunistischen Presse wird behauptet, daß die Angebote der Sowjetunion und Chinas, die Länder des Westens auf höchste Überraschung hätten und daß die Rückkehr von Maurice Thorez nach Paris geradezu eine Panik bei der französischen Bourgeoisie hervorgerufen habe. Die letzte Behauptung ist eine Kinderel, die erste entspricht durchaus der Wahrheit. Wie sollte man nicht überrascht sein, wenn die beiden großen Sowjetmächte auf zwei wichtigen politischen Gebieten: dem des Gefangenenaustausches in Korea und dem der Abrüstungsfrage, die seit Jahr und Tag auf den Tagungen der Vereinten Nationen diskutiert wird, sich plötzlich den grundsätzlichen Standpunkt der Westmächte zu eigen machen und schnelle Verhandlungen auf dieser Basis vorschlagen. Dem wäre noch hinzuzufügen, daß die auf Anregung des Sowjetgenerals Tschuikow erfolgte Teilnahme Washingtons und Londons an den in Berlin stattfindenden Beratungen über die Sicherung des Luftverkehrs und der weitere Vorschlag, in einer Konferenz zu Vieren das deutsche Problem zu lösen, ebenfalls nicht gerade erwartet worden ist.

Es ist fast das Gute etwas zuviel, das da auf einmal angeboten wurde. Die Westmächte haben sich mit Recht gefragt, ob diese verschiedenen Angebote ein Bluff seien oder ob man sie ernst nehmen müsse. Sie werden gewiß das zweite tun, und es wird sich bei den Verhandlungen ergeben, ob die Sowjetunion und China aus irgendwelchen innenpolitischen Gründen nur eine längere Pause oder eine wirkliche Einstellung der kalten Feindseligkeiten im Auge haben. Man wird mit der größten Vorsicht und keineswegs mit übertriebenem Optimismus zum Rendezvous gehen und nicht all das vergessen dürfen, was die Sowjetunion bereits früher theoretisch vertreten hat, ohne daß jemals in der Praxis etwas daraus geworden ist. Auch wird man nicht übersehen können, daß Molotow in seiner langen am 1. April abgegebenen Erklärung sich bei der Erwähnung des Gefangenenaustausches wiederum auf die Genfer Konvention berufen hat, was ganz gewiß kein einfacher lapsus linguae war. Der „Quai d'Orsay“ hat von jeher den Standpunkt ver-

treten, daß auch nicht die winzigste Gelegenheit, die zur Erlangung des Friedens sich biete, ausgeschlagen werden dürfe. Dieser Standpunkt wird, trotz der bisher gemachten schlechten Erfahrungen, auch heute nicht verlassen werden. Man wird, nach den mageren Erfolgen der Amerikareise, sehr zufrieden sein, wenn anderswo ein wirklicher Erfolg erreichbar erscheint. Der skeptische französische Außenminister wird ganz gewiß mit dieser Taube auf dem Dache noch nicht rechnen, aber alles tun, damit er mindestens einen Spatzen heimbringen kann. Die Aussicht, daß einem Friedensschluß in Korea auch der Frieden in Indochina folgen werde, ist keineswegs groß, da die Verhältnisse sehr verschieden voneinander sind. Die in dem Schlußkommuniqué von Washington an die Möglichkeit eines Friedens in Korea geknüpften Bemerkungen sind in dieser Beziehung sehr aufschlußreich.

In gut unterrichteten Kreisen der französischen Hauptstadt mißt man der Bemerkung des Generals Tschuikow über eine Konferenz zu Vieren eine große Bedeutung bei. Es fehlt auch in Frankreich nicht an Versuchen, über die gegenwärtig von den beiden Sowjetmächten unternommenen Schritte zu orakeln, so etwa, daß diese Schritte einen ganz bestimmten Hauptzweck verfolgen: die Verhinderung der Bindung der deutschen Bundes-

republik an den Westen. Man weiß, daß die Sowjetunion einige Male Bemühungen dieser Art unternommen hat. Die jetzige, die im Rahmen einer allgemeinen und umfassenden Verständigung stattfinden soll, für die die bisher gemachten Angebote lediglich Präliminarien zur Regelung des Deutschland-Problems sind, hat, nach sowjetrussischer Auffassung, größere Aussichten auf Erfolg, als alle früheren Bestrebungen dieses Ziel zu erreichen. Man weiß, daß die Sehnsucht der Deutschen nach der Wiedervereinigung mit der Ostzone immer stärker wird, und daß sie nicht als eine isolierte Angelegenheit, sondern im Zusammenhang mit all den den Westen vom Osten trennenden europäischen und außereuropäischen Fragen am ehesten gelöst werden kann. Wenn auf diese Weise eine allgemeine Entspannung, das Ende des kalten Krieges und ein wahrhafter Friedenszustand zwischen Ost und West herbeigeführt werden könnte, so sähe die deutsche Frage auch für all jene, innerhalb und außerhalb Deutschlands, ganz anders aus als bisher und die Frage des Westanschlusses erhielte ein wesentlich anderes Gesicht. Möglicherweise stehen daher wichtige Verhandlungen über große Entscheidungen bevor. Sich mit viel Geduld für sie zu wappnen, bleibt eine Selbstverständlichkeit, da vielfältige und bedeutsame Interessen dabei auf dem Spiele stehen.

Neuer Mann im UN-Gebäude

Dag Hammarskjöld, der neue UN-Generalsekretär.
(Von unserem Korrespondenten Rudolf Hübner in Schweden)

STOCKHOLM. Als eine Sensation ersten Ranges registrierten die schwedischen Tageszeitungen den Beschluß des Sicherheitsrates, den schwedischen Minister Dag Hammarskjöld für den Posten eines Generalsekretärs der Vereinten Nationen vorzuschlagen. Wenn auch die Wahl dem Staatsmanne Hammarskjöld persönlich gilt, so sieht man in Stockholm in seiner Kandidatur doch eine allgemeine An-

erkennung der schwedischen Neutralität und der Brückenstellung zwischen Ost und West, welche in Zeiten der politischen Entspannung eine wertvolle Vermittlerrolle erlaubt. In diesem Zusammenhang wird auch darauf hingewiesen, daß Chou en-Lais Deklaration zur Kriegsgefangenenfrage möglicherweise auf Schweden als neutralen Staat anspielt.

Die persönlichen Qualitäten Dag Hammarskjölds für das schwere Amt des Generalsekretärs werden von der schwedischen Presse allgemein anerkannt. Der erst 48jährige Minister blickt auf eine glänzende Laufbahn zurück. In Rekordzeit erarbeitete er sich einige akademische Titel. Im Alter von 30 Jahren machte ihn der ehemalige Finanzminister Ernst Wigforss, eine der markantesten Gestalten der schwedischen Sozialdemokratie, zum Staatssekretär im Finanzministerium. 6 Jahre später wurde ihm der Vorsitz im Verwaltungsausschuß der schwedischen Reichsbank anvertraut. 1946 übernahm Hammarskjöld als Finanzsachverständiger ins schwedische Außenministerium. Ein Jahr später war er Schwedens Delegierter bei der Marshall-Konferenz in Paris. 1949 wurde er Kabinettssekretär im Außenministerium und 1951 Mitglied der schwedischen Regierung mit außenpolitischen Spezialaufgaben.

Die schwedische Außenpolitik, welche darauf bedacht ist, sich außerhalb der Großmächte-Blockbildungen zu halten, war eine ausgezeichnete Schule für Hammarskjöld und die gesammelten Erfahrungen werden ihm sehr zustatten kommen, wenn es gelten wird, auf dem schwierigen Parkett der Vereinten Nationen die schweren Gegensätze zwischen Ost und West zu überbrücken. Wenn sich die Anzeichen einer Auflockerung der internationalen Spannungen bewahrheiten sollten, wird Dag Hammarskjöld zweifellos für seinen geradezu sprichwörtlichen Fleiß und seine Erfahrungen ein reiches Arbeitsfeld vorfinden.



Dag Hammarskjöld

Wirtschaft gegen sogen. Bundeskonzern

BONN. (EB.) — Westdeutsche Wirtschaftskreise haben ein „Privatisierungsprogramm“ zur allmählichen Auflösung des sogen. „Bundeskonzerns“ vorgeschlagen, weil die Tatsache, daß etwa ein Drittel der deutschen Aktiengesellschaften im Besitze der öffentlichen Hand und die Bundesrepublik der „bedeutendste Großindustrielle Westdeutschlands“ sei, mit den Prinzipien der Erhard'schen Marktwirtschaft nicht in Übereinstimmung zu bringen sei. Als das Erbe des Reiches sei der Bund nicht nur Besitzer des VIAG-Konzerns, (der Vereinigten Industrieunternehmen AG), in der u. a. Elektrowerke, Aluminiumfabriken, Stickstoffproduktions-Anlagen und andere Industriebetriebe zusammengeschlossen seien. Der Bund habe außerdem das Volkswagenwerk, die Reichswerke und alles, was der nicht mehr vorhandene preußische Staat an Industriebetrieben hinterlassen habe, geerbt. Der Gegenwartswert aller dieser Werke und Betriebe gehe hoch in zehnstellige Zahlen. Nach der Stückzahl sei der Bund der größte Automobilfabrikant Westdeutschlands. Er sei einer der größten Erzeuger von Kohle, Erzen, Metallen sowie elektrischem Strom und er spiele schließlich in wichtigen Zweigen der Chemie eine hervorragende Rolle.

Zum Thema Lehrer-Besoldung:

Idealismus ja! Aber auch anständige Besoldung

Von Erhard Schneckenburger, Präsident im Kultusministerium von Baden-Württemberg

STUTT GART. Zur Zeit finden in allen Bundesländern Verhandlungen über eine Verbesserung der Lehrbesoldung statt. Dabei handelt es sich um Sofortmaßnahmen. Die endgültige Neuordnung der Lehrbesoldung soll später erfolgen. Ueber die Berechtigung einer Erhöhung der Lehrergehälter, insbesondere bei den Volksschullehrern, sollte kaum eine Meinungsverschiedenheit bestehen. Vergütete Lehrer, in wirtschaftliche Sorgen verstrickt, können ihrer hohen Berufsaufgabe nicht gerecht werden.

Die Verhandlungen über die Sofortmaßnahmen erstrecken sich auf folgende Hauptpunkte:

1. Hilfe für den Junglehrer
Ausgangspunkt dafür ist die Notwendigkeit der Gewinnung eines guten Nachwuchses für den Beruf des Volksschullehrers. Wem Unterricht und Erziehung unserer Jugend anvertraut sind, kann nicht sorgfältig genug

Vergünstigung für Netzkarteninhaber

BONN. (EB.) — Die Bundesbahn plant nach ausländischem, insbesondere österreichischem Vorbild, die Einführung einer besonderen Vergünstigung für regelmäßige Käufer von Netzkarten. Zunächst soll jenen Reisenden, die zehn Monate hintereinander Netzkarten gekauft haben, die elfte und zwölfte Monats-Netzkarte kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Je nach den Ergebnissen dieses Versuches sollen die Gratis-Netzkarten möglicherweise bereits nach kürzeren Zeiträumen ausgeben werden. Die Bundesbahn erhofft sich von dieser Neuerung eine engere Bindung der Berufsreisenden an die Bahn.

ausgelesen werden. Zum pädagogischen Idealismus gehört aber auch eine anständige Besoldung. Die heutige Ausbildung des Volksschullehrers, aufgebaut auf dem Abitur und einem vier- bis sechsemestrigen Studium auf den pädagogischen Akademien, bringt für den künftigen Lehrer zeitlich und materiell mehr Opfer mit sich als die frühere Ausbildung in den Lehrerseminaren. Deshalb ist die Forderung auf Erhöhung der Junglehrerbezüge berechtigt. Es darf dabei nicht vergessen werden, daß der jüngere Lehrer zur ständigen beruflichen Weiterbildung verpflichtet ist. Auch die dem Lehrer gestellte Aufgabe, Pfleger der Kulturidee zu sein, erfordert Ausgaben über den Rahmen der rein wirtschaftlichen Existenz.

2. Wiedergutmachung des früheren Besoldungsunrechtes

Die Volksschullehrer hatten bis zur Einführung der Reichsbesoldungsordnung wesentlich bessere Aufbruchmöglichkeiten als heute. Drei Sechstel der Klassenlehrer waren damals in der Eingangsstufe, zwei Sechstel in der ersten und ein Sechstel in der zweiten Beförderungstufe. Die sogenannte „Sechstelung“ fiel im Jahr 1940 in Baden und Württemberg weg. Der Klassenlehrer verblieb während der ganzen Dienstzeit in der gleichen Besoldungsgruppe und erhielt lediglich die altersmäßige Gehaltsverbesserung. Die wenigen Rektorate als Beförderungstellen bieten keinen Ausgleich. Es ist ein Akt der Wiedergutmachung, die „Sechstelung“ wiederherzustellen. Dies liegt auch im Interesse der Schule. Der bewährte Klassenlehrer wäre dadurch nicht bezwungen, sich unter allen Umständen um ein Rektorat zu bemühen. Seine Erfahrungen könnte er der Schularbeit zugute kommen lassen. Vom guten Klassenleh-

rer hängt aber der Erfolg jeder Schularbeit ab.

3. Verbesserungen für andere Lehrergruppen

Aber auch die anderen Lehrergruppen haben wenig Aufbruchmöglichkeiten. Dies gilt für den Lehrer an den Sonderschulen, den Mittelschulen, den Berufs- und Fachschulen und den Oberschulen. Es ist deshalb berechtigt, sie in die Sofortmaßnahmen mit einzubeziehen.

In besonderem Maße trifft dies auch für den Schulrat zu. Wer einen ganzen Schulbezirk mit durchschnittlich 200 Lehrern zu führen hat, sollte der Bedeutung eines solchen Amtes entsprechend besser eingestuft werden. Eine gesunde Demokratie hat das größte Interesse an einer wohlgeordneten Schule. Die Arbeit des Lehrers ist im besten Sinne produktiv. Von ihr hängt das einzige Kapital ab, das ein Volk durch Kriege und Zusammenbrüche hindurch zu retten vermag: Seine Bildung, seine Forschungsarbeit, seine geistigen Leistungen.

Bausaison entlastet Arbeitsmarkt

NUERNBERG (dpa). Die Zahl der registrierten Arbeitslosen in der Bundesrepublik ist in der zweiten Märzhälfte um 143 275 auf 1 392 870 gesunken. Die Gesamtzunahme im März betrug damit 417 825 gegenüber 313 238 im März des Vorjahres. Der neue Stand der Arbeitslosigkeit liegt um 186 800 niedriger als Ende März vergangenen Jahres. In der jetzigen Gesamtzahl sind 943 333 Männer und 449 537 Frauen.

Heute

Ein „einzigartiger“ Vorschlag

Ein Brigadier namens Otto Ehring vom Mansfeld-Kombinat in Thüringen richtete in einem öffentlichen Brief an die Sowjetzonen-Regierung die Forderung, die gegenwärtig bestehenden Arbeitsnormen in den Bergwerken und Industriebetrieben generell um 5 bis 13 Prozent zu erhöhen. Begründung: „Die heutigen Arbeitsnormen entsprechen nicht mehr dem Stand der wirtschaftlichen Entwicklung. Schon häufen sich wie am Schnürchen die Meldungen der verschiedensten Betriebe, deren Belegschaften angeblich mit der Forderung einverstanden sind.“

Das ist natürlichbarer Unsinn. Die sowjetzonalen Kumpel und Industriearbeiter sind dem Aktivistenrummel bisher weitgehend aus dem Wege gegangen und haben sich nicht von dem Schlagwort „Normenübererfüllung“ erdrücken lassen. Auf freiwilliger Grundlage war also kein „Normendurchbruch auf breiter Front“ möglich. Deshalb wurde jetzt dem Superaktivisten Ehring Federhalter und Papier in die Hand gedrückt, um die „einzigartige“ Forderung an die Regierung zu richten: mehr Arbeitsleistung bei unverändertem Lohn. Wahrscheinlich im Mai wird die Regierung anordnen: die Arbeitsnormen in allen wichtigen Betrieben der Sowjetzone sind generell um durchschnittlich 10 Prozent zu erhöhen und damit der „spontane“ Forderung ebenso „spontan“ entsprechen. Ihr ist es völlig gleichgültig, wenn 95 Prozent der gesamten Arbeiterschaft der Sowjetzone das Gefühl haben, wieder einmal überfahren zu sein. —

Blick in die Zeit

Wildwestfilm-Invasion

DÜSSELDORF. — Der zweihundertste Wildwestfilm läuft dieser Tage, wie der in Düsseldorf erscheinende „Filmdienst“ mitteilt, in den Lichtspieltheatern der Bundesrepublik an. Während man 1948 in Deutschland nur zwei Wildwestfilme gezählt habe, sei seit Anfang vorigen Jahres durchschnittlich an jedem fünften Tag ein neuer Film dieser Gattung anzulaufen. 77 Prozent dieser Filme sind nach Ansicht des Filmdienstes für Jugendliche unter 16 Jahren als bedenklich anzusehen.

Zuchthäusler wollte „Ostereier suchen“

HAMELN. — „Ich wollte wirklich nur Ostereier suchen“, sagte am Ostermontag ein Zuchthaushäftling, als ihn eine Polizeistreife in der Nähe des Hamelner Hafengeländes aus seinem Versteck zog. Er war kurz zuvor mit zwei anderen Häftlingen aus dem Zuchthaus Hameln geflohen. Ihre Freiheit war jedoch nur von kurzer Dauer. Bereits 28 Minuten nach der Flucht entdeckte die Polizei die drei Häftlinge, die sich getrennt und in einem Gartengrundstück, im Keller eines Hauses und hinter einem Bahndamm versteckt hatten.

Fünf Millionen Mark Geldstrafe für Steuerhinterziehung

OSNABRÜCK. — Nach einer vom Bentheimer Finanzamt veröffentlichten Bekanntmachung sind zwei Prokuristen und ein kaufmännischer Angestellter einer Nordhainer Textilfirma durch Unterwerfungsverhandlungen wegen Steuerhinterziehung mit Geldstrafen von zusammen fünf Millionen Mark rechtskräftig bestraft worden. Die Strafen wurden für Steuerhinterziehung zu fremdem und zu eigenem Vorteil verhängt.

Zuchthaus — weil Schädlingsbekämpfungsmittel versagte

SAALFELD. — Wegen angeblicher Sabotage der Kartoffelkäferbekämpfung ist der private Betriebsinhaber Paul Niebling in Saalfeld (Thüringen) zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Niebling stellte seit 1950 für einen Ostberliner volkseigenen Betrieb das Schädlingsbekämpfungsmittel „Gaserol“ her. Als es nicht die erwartete Wirkung zeigte, wurde er beschuldigt, eine ungeeignete Mischung produziert und damit die Kartoffelernte des laufenden Jahres gefährdet zu haben.

Raubüberfall auf Tankstelle

NEUSTADT (Aisch). — Zwei Motorradfahrer verübten am Ostermontag auf einer Tankstelle in Neustadt (Aisch) einen Raubüberfall. Einer der Täter, die zunächst zehn Liter Benzin verlangt hatten, raubte die Kasse mit 85 Mark aus, während der andere den Tankwart mit einer Pistole in Schach gehalten und ihm eine Handvoll Pfeffer in die Augen geworfen hatte.

Gasvergiftung forderte 5 Todesopfer

STOCKHOLM. — Beim Reinigen eines Hochofens wurden am Ostermontag fünf schwedische Hüttenarbeiter in Borlänge (Schweden) durch ausströmende Gase getötet. Drei Arbeiterkollegen, die ihnen zur Hilfe eilten, brachen ebenfalls bewusstlos zusammen, konnten aber gerettet werden. Das Unglück wird auf das Ausströmen von Kohlenoxyd, schwefelhaltigen Gasen und Kohlenwasserstoff zurückgeführt.

Sowjetmatrosen bewunderten Paris

PARIS. — Sechzehn sowjetische Seeleute führen während der Osterfeiertage unter der Führung eines Sowjetdiplomaten kreuz und quer durch Paris. Zum erstenmal hatte die Besatzung eines sowjetischen Frachtdampfers, der in Rouen eingelaufen war, um ein Besuchervisum gebeten. Die französischen Behörden erteilten es prompt. Die Sowjetmatrosen waren unermüdetlich in ihrem Besuchswort und äußerten sich begeistert über Paris. Nur die Untergrundbahn von Moskau, so meinten sie, sei besser und moderner.

Italiens „geschlossene Häuser“ bleiben geöffnet

ROM. — Zu den zahlreichen Gesetzesvorlagen, die von der inzwischen aufgelösten italienischen Abgeordnetenkammer nicht mehr verabschiedet werden konnten, gehört auch die Vorlage der Senatorin Merloni über die Abschaffung der sogenannten „geschlossenen Häuser“ (Case Chiuse = öffentliche Bordelle). Die Vorlage wurde zwar vom Senat angenommen; aber in der Kammer blieb der Text monatelang verschwunden. Die Bordelle bleiben weiterhin zugänglich.



Von 12267 auf 9119 gesunken

Bautätigkeit entspannt Arbeitsmarktlage

Flaute in der Tabakindustrie — Unterschiedliche Situation in der Metall- und Holzindustrie

Morgen Stadtratssitzung

Das Bismarckdenkmal wird versetzt
Mietvertrag wegen KSC-Stadion mit der
Domäne

In der morgigen Stadtratssitzung befaßt sich der Stadtrat u. a. mit dem Problem, wie Betriebe, zum Beispiel Tankstellen, Farb- und Lackfabriken und andere, die Abwässer vor gefährlichen Flüssigkeiten bewahren können. (Bekanntlich fanden vor kurzem in einer bayrischen Stadt aufgrund von Benzindämpfen in der Kanalisation Explosionen statt, die erheblichen Schaden anrichteten.) Deshalb müssen sämtliche Betriebe, sofern sie am Kanalisationsnetz angeschlossen sind, mit einem selbsttätigen Benzin- und Ölabscheider versehen sein. Die Wartung dieser Geräte wurde mangelhaft durchgeführt, so daß immer wieder die Leichtflüssigkeiten in den Kanal gelangten. Nun wird dem Stadtrat vorgeschlagen, daß die Reinigung der Abscheider von der Stadt übernommen wird. Damit ist die Gewähr gegeben, daß keine Benzindämpfe mehr ins Kanalnetz eindringen können.

Weiter wird morgen dem Stadtrat vorgeschlagen, das Bismarckdenkmal auf dem Festplatz, das im Zuge der Erbauung der Schwarz-

Weißer Sonntag — weiße Kleider, weiße Blüten! Weiß, weiß, weiß — wer denkt da nicht an „Schwanweiß“. Schwanweiß wird die Wäsche durch Dr. Thompson's Schwan-Pulver. Das weiße Pulver im roten Schwan-Paket gibt „Wäsche ohne Schleier“ — Paket nur 40 Pf.

waldhalle entfernt werden muß, in der Nähe des Bismarckgymnasiums zu erstellen.

Der Ausbau des Wildparkstadions macht große Fortschritte und hat schon auf Gelände übergegriffen, das nicht mehr im Mietbereich des KSC liegt. Es wird deshalb erforderlich, das neue Mietverhältnis zwischen Stadt und Domäne festzulegen. Die Stadt mietet das Gelände für 40 Jahre für einen Mietpreis von 4000 DM im Jahr, der sich für die Anlaufzeit auf 650 DM im ersten Vertragsjahr, 1300 DM im zweiten und auf 2000 DM im dritten Vertragsjahr ermäßigt. Die Stadt tritt als Hauptmieter auf, und vermietet den Platz an den KSC Mühlburg-Phoenix.

Wie die AZ bereits vor einigen Wochen mitteilte, soll die Schule auf dem Seldeneckfeld den Namen „Drais-Schule“ erhalten. Auch diese Frage wird der Stadtrat in der morgigen Sitzung entscheiden. HK

Wohltätigkeitskonzert für die Berliner Flüchtlinge

Der Neubürgerchor Karlsruhe veranstaltet im Verein mit dem Bad. Konzertorchester Karlsruhe am Samstag, den 18. April, 20 Uhr, im großen Saal der Stadthalle ein volkstümliches Konzert, dessen Reinertrag auf eine Mithilfe bei der Lösung einer der aktuellsten Fragen hinzielt: Hilfe für die Berliner Flüchtlinge. Oberbürgermeister Günther Klotz hat die Schirmherrschaft über die Veranstaltung übernommen und wird einige Worte an eine Abordnung der Berliner Flüchtlinge richten.

Mitwirkende: Solosopran: die vom Funk her bekannte Konzertsängerin Erna Hasler, der Neubürgerchor Karlsruhe (am Flügel Dr. Herbert Tietze), das Badische Konzertorchester.

Dirigenten: Chordirektor Heribert Schröter und Kapellmeister am SDR Stuttgart Fritz Mareczek.

Badisches Staatstheater

„Ein WALZERTRAUM“ / Operette von Oscar Straus

Erstaufführung der Neufassung

Um den Stammbaum der fürstlichen Familie von Flausenthurn nicht verdorren zu lassen, verheiratet der regierende Fürst Joachim XIII. sein Töchterchen Helene mit einem Wiener Leutnant, dem vor Betreten des Brautgemachs seine Aufgabe ziemlich drastisch klargemacht wird — allerdings hinter der Kulisse. Ueber die Art der „Aufklärung“ ist selbst ein leichtsinniger Offizier aus der Donaustadt leicht erschüttert, so daß er, während sein trautes Weib auf ihn wartet, in dem Streik tritt, und einen Bummel macht, bei dem er sich postwendend in eine geigenspielende Wienerin verliebt. Auf Gegenseitigkeit natürlich, um die Sache reizvoller zu machen und am Ende des zweiten Aktes den Stammbaum ziemlich wackeln zu lassen. Daß er neue Früchte tragen wird, darüber besteht, bevor der Vorhang fällt, kein Zweifel mehr...

Zu dieser Handlung schrieb Oscar Straus — einer der vielen, der weder mit Richard noch mit Johann Vater und Söhne verwandt ist und sich außerdem mit einem „s“ schreibt — eine entzückende Musik mit echt wienerischer Walzer-Seligkeit, die Hans Hoffmann-Glewe trotz anfänglicher Unebenheiten bügelglatt servierte. Regie führte Hans Herbert Michels, der aus dem Grafen Lothar eine prächtige Persiflage auf längst verschwundenen Preußentum machte. Hier und da hätte man sich gewünscht, daß dem Spielleiter Michels für das übrige Ensemble genau so viel Ideen eingefallen wären wie dem Schauspielerei Michels bei der Gestaltung seiner Rolle.

Den regierenden Fürsten Joachim verpflanzte Hanns Schladebach kurzerhand ins Land der Sächselnden und hatte damit sämtliche Lacher auf seiner Seite. Hubert Türmer gab den Wiener Leutnant — mei-

Die Arbeitsmarktlage im Karlsruher Bezirk hat sich gegenüber dem Vormonat erheblich verbessert. Das Absinken der Arbeitslosen Zahl von 12267 auf 9119 im Laufe des März resultiert zum größten Teil aus dem Anlaufen der Bauprojekte. Glücklicherweise konnte in diesem Jahr die Bautätigkeit früher beginnen, da — wie an dieser Stelle schon öfter betont wurde — die rechtzeitige Verabschiedung des außerordentlichen Haushaltsplanes sich positiv bemerkbar machte.

Die Zahl der Arbeitslosen im März 1951 liegt auch um über 400 niedriger als diese aus dem gleichen Monat des Vorjahres.

In den übrigen Sektoren ist die Arbeitsmarktlage unterschiedlich. Sechs Betriebe haben im März Anträge auf Massenentlassungen gestellt. Die Zahl der betroffenen Arbeiter beläuft sich auf 488.

Im allgemeinen kann man mit der Entwicklung der Arbeitsmarktlage im März zufrieden sein. 3119 Arbeitslose konnten während des abgelaufenen Monats in Arbeit gebracht werden. Es ist selbstverständlich, daß das Baugewerbe den größten Bedarf an Arbeitskräften aufzuweisen hat. Insofern darf die Zahl 3119 nicht über einige Schwierigkeiten hinwegtäuschen, zumal in der Eisen- und Metallindustrie die Beurteilung der augenblicklichen Situation recht unterschiedlich ist. Auf Grund der unsicheren Auftragslage kann — wenn keine An-

derung eintritt — in dieser Branche mit Entlassungen gerechnet werden. Dagegen haben sich das Bekleidungs- und Textilgewerbe und die Holzindustrie — und hier besonders die größeren Firmen — günstig entwickelt.

In der Holzindustrie sieht es für die einzelnen Unternehmen nicht zukunftsreich aus. Sowohl die Sägewerke, als auch die Möbelfabrikanten, sowie das Bauschreiner-Handwerk melden genau wie die Radiogehäusefabriken eine schlechte Auftragslage, so daß hier bei einigen Betrieben sogar mit Stilllegungen zu-

rechnen ist. Unter Absatzschwierigkeiten leidet auch die Genuß- und Nahrungsmittelindustrie — insbesondere die Tabakindustrie, für die die Kurzarbeiter-Unterstützung eingestellt werden mußte. 27 Betriebe — vor allem Betriebe der Tabakindustrie — konnten die Kurzarbeit nicht in eine Vollbeschäftigung umwandeln.

Auf dem Gebiet der Notstandsarbeiten werden durch die voraussichtliche Erhöhung der Maßnahmen von 39 im März auf 49 im April 1480 Notstandsarbeiter tätig sein. Über den Einsatz von Jugendlichen bei Notstandsarbeiten hat die AZ bereits berichtet.

Auch über die Tätigkeit der Arbeitsamtstelle im Karlsruher Flüchtlings-Durchgangslager wurde hier ebenfalls berichtet. In der Zwischenzeit wurden von dieser Nebenstelle 181 männliche und 55 weibliche Personen registriert. Die Unterbringung der Flüchtlinge würde nicht auf solche Schwierigkeiten stoßen, wenn die Bereitschaft vorhanden wäre, Arbeitsstellen in der Landwirtschaft oder im Ruhrbergbau anzunehmen. Während die Facharbeiter ohne Mühe in die einzelnen nordbadischen Bezirke vermittelt werden können, ist naturgemäß die Beschaffung einer Arbeitsstelle für Angestellte und weibliche Hilfsarbeiterinnen fast unmöglich, da die offenen Stellen nicht einmal ausreichen, um die einheimischen Erwerbslosen einer Arbeit zuzuführen. HK

Karlsruher Hafenumschlag im März gestiegen

Im März wurden in den Karlsruher Rheinhäfen insgesamt 122 144 t umgeschlagen. Gegenüber dem Vormonat (110 503 t) ist eine Verkehrssteigerung um 11 641 t eingetreten. Auf die Zufuhr entfielen 108 037 t (101 750 t). Auf die Abfuhr 14 107 t (8753 t). — Angekommen sind: Kohlen 71 736 t (78 261 t), Baustoffe 19 361 t (5227 t), Getreide und Mehl 2613 t (3118 t), Mineralöle 7042 t (5062 t), Flußspat 1466 t (2348 t) und 5820 t sonstige Güter. — Abgegangen sind: Schrott 8817 t (5074 t), Holz 641 t (830 t), Flußspat-Konzentrate 2123 t (—), sowie 2526 t sonstige Güter.

Für Deutschland die Berge entdeckt

Zum 80. Geburtstag von Wilhelm Paulcke — Pionier des Ski- und Bergsports

Mit seinen ersten Telemark-Skiern, die der junge Wilhelm Paulcke am Weihnachtsabend 1883 von seiner norwegischen Erzieherin aus Christiania erhielt, erschloß er der deutschen Jugend den Berg- und Wintersport. Von zu Hause brachte Paulcke die Liebe zu den Bergen allerdings nur auf Umwegen mit. Am 8. April 1873 wurde er als Sohn eines Apothekers in Leipzig geboren. Die Berge wurden ihm zum Schicksal, als der Vater den 10jährigen Jungen zu größeren Touren im Engadin und im Jungfraugebiet in die Schweiz mitnahm.

Die Praxis des Bergsteigens entwickelte er wenige Jahre später in Baden-Baden, wo er einen Teil seiner Jugend verbrachte, an den bekannten Battert-Felsen. Noch heute gilt dieses Gebiet als Kletterschule für den Bergsteigernachwuchs.

Während seiner militärischen Dienstzeit als Einjähriger leitete er die erste Ski-Ausbildung bei einem Jäger-Bataillon. Es folgte das Studium der Naturwissenschaften in Zürich und Freiburg i. Br., wo er als Zoologe zum Dr. phil. promovierte. 1901 habilitierte er in Freiburg als Geologe und Mineraloge.

Dr. Paulcke gehörte zu den ersten, die noch vor der Jahrhundertwende den Feldberg mit Skiern „erstiegen“. Den Skisport auch breiten Schichten der Bevölkerung zugänglich zu machen, war sein besonderes Anliegen. 1900 veranstaltete er die erste „Skimeisterschaft“, bei der ein 25-km-Langlauf ausgetragen wurde. 5 Jahre später war er die treibende Kraft bei der Gründung des Deutschen und Mitteleuropäischen Skiverbands.

1905 wurde Paulcke als Professor der Geologie und Mineralogie an die Technische Hoch-

schule Karlsruhe berufen. Während dieser Lehrtätigkeit entstand u. a. eine geologische Arbeit über die Entstehung der Alpen. Seine sportliche Einstellung brachte ihm bei der studierenden Jugend viele Freunde. Durch seine Initiative entstand in Karlsruhe eine der ersten und vorbildlichsten Hochschulsportanlagen.

Paulcke gehörte zu den Veteranen der systematischen Schnee- und Lawinenforschung. Zuerst arbeitete er theoretisch im Geologischen Institut in Karlsruhe und später praktisch im Natur-Laboratorium auf der Hornisgrunde. Die Ergebnisse dieser Forschung bildeten die Grundlage für alle Maßnahmen zum Schutz vor Schnee und Lawinen.

Nach dem zweiten Weltkrieg verbrachte Paulcke seinen Lebensabend in seiner badischen Wahlheimat, wo er im September 1949 einem Schlaganfall erlag.

Um die Gestaltung des Ehrenfriedhofs

Ein Brief an die Stadtverwaltung

Von der Stadtverwaltung wird uns ein Brief zugeleitet, der sich mit der Gestaltung des Ehrenfriedhofs in Karlsruhe auseinandersetzt. „Bezugnehmend auf den Artikel in der AZ Nr. 78 vom 2. 4. erlaube ich mir, folgende Ansicht betreffs der Steinkreuze auf dem hiesigen Ehrenfriedhof dem Stadtrat zu unterbreiten. Wir haben sowohl im ersten als auch im zweiten Weltkrieg gefallene Söhne und Brüder zu beklagen. Ein Sohn ruht auf dem hiesigen Ehrenfriedhof. Nun glauben wir, im Sinne vieler Hinterbliebenen den Vorschlag

machen zu müssen, daß jedes Soldatengrab mit einem einfachen Steinkreuz ausgestattet werden soll. Ich habe viele Ehrenfriedhöfe im In- und Ausland nach dem ersten Weltkrieg gesehen, und immer wieder beeindruckte mich die Wucht der vielen sauberen Kreuze, ob sie nun aus Stein oder Holz gestaltet waren. Gerade die gleichmäßige, schlichte Einfachheit der Kriegerfriedhöfe, auch in den kleinsten Orten, wirkt viel persönlicher als ein Ehrenmal, zumal alle Hinterbliebenen immer zu dem Grab ihres Gefallenen gehen wollen. Ein Ehrenmal dagegen wird im Vorübergehen betrachtet.

Der hiesige Ehrenfriedhof besitzt ein Ehrenmal vom ersten Weltkrieg. Man mache die Heckenanlage nach der Seite der Gefallenengräber des zweiten Weltkrieges etwas frei, zumal Väter und Söhne der beiden Kriege unmittelbar zusammen ruhen sollen. Der Gesamteindruck der vielen Kreuze dürfte das beste Mahnmal sein, dem Besucher immer wieder vor Augen zu führen, wie schrecklich die Folgen eines Krieges sind.

Zum Schluß möchten wir nicht versäumen, dem Oberbürgermeister den Dank auszusprechen dafür, daß das Ehrenfriedhof-Projekt in Angriff genommen wurde.“

Oscar Berns, Wielandstr. 24

Aus dem Polizeibericht

Fünf leichte Unfälle

Im Laufe des gestrigen Tages ereigneten sich im Stadtgebiet fünf leichtere Unfälle, bei denen lediglich geringer Sachschaden entstanden ist.

Lkw fuhr auf Lkw

Auf der Autobahn in Richtung Pforzheim fuhr gestern nachmittag ein Lastzug auf einen anderen auf. An beiden Fahrzeugen entstand erheblicher Sachschaden, der auf etwa 5000 DM geschätzt wird.

So endete eine Hochzeitsfeier...

Am 10. Januar weilte Fritz K. aus Karlsruhe mit Arbeitskollegen auf einer Hochzeits-Nachfeier in Eggenstein. Gegen Mitternacht traf die angeheiterte Gesellschaft in Karlsruhe ein, wo Fritz mit seinem Kollegen ein Nachlokal betreten wollte. Am Büffet begegnete sein Kollege einer ihm bekannten Dame, von der er mit seinem Fotoapparat einen

Schnappschuß knipsen wollte. Da er kein Blitzlicht bei sich hatte, ließ Fritz, beschwigt wie er war, sein Feuerzeug einige Male aufblitzen... Indes waren dem Wirt die angeheiterten Gäste, die sich weigerten, ihre Garderobe abzugeben und durch die er sich belästigt fühlte, nicht sonderlich erwünscht und forderte sie zum Verlassen seines Lokals auf. Fritz hielt sich noch einige Minuten auf, ehe er mit seinem Kollegen verschwand. Inzwischen hatte der Wirt die Polizei telephonisch verständigt, welche die beiden verfolgte und in der Karlsruher Straße stellte. Fritz weigerte sich, seine Personalien anzugeben und mit zur Wache zu gehen und wehrte sich gegen die Polizisten. Um den Widerstand zu brechen, erhielt Fritz einen Faustschlag ins Gesicht; dabei verlor er einen Zahn und mußte zu Boden gehen. Auf dem Weg zur Polizeiwache spuckte er Blut und schall — geschrien habe er jedoch nicht, versicherte er vor Gericht, als er wegen groben Unfugs und Widerstands angeklagt war. Der Richter vertrat die Auffassung, daß man in einem Nachlokal nicht jedes Verhalten eines Betrunkenen als groben Unfug werten könne. Der Angeklagte habe nicht laut randaliert. So wurde er wegen groben Unfugs freigesprochen, muß jedoch wegen Widerstands 25 DM Geldstrafe bleihen.

Wünsche der Arbeitsinvaliden und Witwen

Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Karlsruhe des Zentralverbandes der Arbeitsinvaliden Witwen, Unfall- und Angestellten-Rentner

Bei der gestern in der „Kronenhalle“ abgehaltenen Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Karlsruhe des Zentralverbandes der Arbeitsinvaliden, Witwen, Unfall- und Angestelltenrentner konnte der Ortsgruppenvorsitzende, Kling, mit den Mitgliedern die Amtsleiterin von Nordbaden, Marie Wurzel, Schweizingen, begrüßen. Die wichtigste Feststellung in ihrem Referat war, daß es ungesetzlich sei, die Grundrente nach Erhöhung wieder an anderen Bezügen abzuziehen. Bekanntlich hatte der Bundestag beschlossen, die seit 50 Jahren gleichgebliebenen Grundrenten zu erhöhen. Danach wurden im Januar d. J. für die vier Monate Dezember 1952, Januar, Februar und März 1953 an Unfall- und Angestelltenrentner 20.— DM, an Witwen 16.— DM und 8.— DM Waisenrente mehr ausbezahlt. Ab 1. April erhöhen sich nun die früheren Grundrenten je Monat um 3,4 bzw. 2 DM,

wobei allerdings gleich wieder festzustellen ist, daß diese Erhöhung von der Aufhebung der Konsumbrot-Subvention abhängig gemacht wurde. Der Verband will nun den Mitgliedern, denen — auch in Karlsruhe geschah dies teilweise — diese Beträge von der Eltern- oder der Sozialrente, oder der Soforthilfe abgezogen wurden, zu ihrem Recht verhelfen.

Im weiteren Verlauf ihrer Ausführungen forderte sie eindeutig, daß den Menschen, die ein Leben lang gearbeitet haben, auch jetzt ein entsprechendes Leben im Ruhestand ermöglicht werden muß. Sie erläuterte anschließend die Gründe, die eine geringfügige Beitragserhöhung notwendig machten. J. W.

Versammlungskalender der SPD

SPD-Frauengruppe Mühlburg: Heute nachmittag, 15 Uhr, Zusammenkunft im „Friedhof“.

Karlsruher Straßenbahn-Probleme

Halten oder Nichthalten - das ist hier die Frage

AZ schlägt Doppelhaltestelle bei der Hauptpost vor

Rund drei Millionen Fahrgäste befördert die Karlsruher Straßenbahn monatlich. Das ist eine sehr beachtliche Zahl, wie jeder wohl zugeben muß.

Wissen Sie eigentlich, daß es in Karlsruhe Haltestellen der Straßenbahn gibt, an denen die Straßenbahn überhaupt nicht hält?

in der Kaiserstraße vor Kiesel. In der Gegenrichtung darf die Linie 7 aber nicht in der Kaiserstraße vor der Hauptpost halten.

Diese etwas verwickelte Regelung des Haltestellen-Problems vor der Hauptpost hat aber - wie wir wissen - durchaus nicht den Beifall aller Fahrgäste gefunden.

lebhafter Umsteigeverkehr

gerade an diesem Brennpunkt des Verkehrs erschwert, statt erleichtert wird. Denn wie sieht es heute praktisch an der Hauptpost für alle Umsteiger aus?

regelmäßig die Bahn vor der Nase

vorbeifährt - bis man kapiert hat, daß man an der „falschen“ Haltestelle steht.

Was uns auffiel

Der Stadtgarten hatte über Ostern Massenbesuch. Klar, denn die Karlsruher wollten ihre Seelöwen sehen.

Aber was sich zwischen Baustelle Schwarzwalddalle und Stadtgartensee hinter dem Bierzelt tat, war doch eine anrüchige Angelegenheit: Um es kurz zu machen: die Bedürfnis-Drangsalen bildeten eine Schlange, besonders vor der Tür, hinter der sich nur ein einziges Oertchen befand.

Im Ernst: Ein „Blechkanal mit Brettern drumherum“ ist einer Großstadt nicht würdig, einer Stadt, die vor kurzem wegen ihrer Sauberkeit von Innenminister Ulrich gelobt wurde.

Ecke Ebertstraße in Richtung Beiertheim stolz vorbei zu ihrer „eigenen“ Haltestelle, die sich südlich der Kreuzung Kaiserstraße-Ebertstraße befindet.

Osterspaziergang zur „Bildenden Kunst“

Beachtliche April-Ausstellung des Bad. Kunstvereins

Oberregierungsrat Engler konnte eine überdurchschnittlich zahlreiche Besucherschaft zur Eröffnung der April-Ausstellung des Badischen Kunstvereins begrüßen.

tenden Vortrag Professor Willi Huppert ihn zu charakterisieren verstand. Obilder und Aquarelle von Wolf Röhrich aus München schmückten die übrigen Wände der Ausstellung.

„Peter der Große und die russische Wende“

Dr. Karl von Seeger sprach in der Volkshochschule

Das Interesse an russischer Literatur und Geschichte hat verglichen mit früheren Zeiten gegenwärtig stark nachgelassen, sicherlich deshalb weil für viele Russentum und Bolschewismus identische Begriffe geworden sind.

an der Hauptpost zwar nicht vollkommen gelöst, aber doch wesentlich erleichtert werden, wenn alle Straßenbahnen, nicht nur einige Linien, die beiden Haltestellen in der Kaiserstraße, also vor der Hauptpost bzw. vor Kiesel, benutzen würden.

Was halten nun die „Verantwortlichen“ der Karlsruher Straßenbahn von diesen Vorschlägen? Oberbaurat Riedinger ist der Meinung, daß gegenwärtig noch nicht die baulichen Voraussetzungen für die Einrichtung einer sogenannten

Doppelhaltestelle in der Kaiserstraße

vor der Hauptpost gegeben sind. Die Fußgänger-Inseln seien zu klein, um zwei Wagenzüge der Straßenbahn halten zu lassen und dadurch den Umsteigeverkehr zu erleichtern.

Noch trägt Bo-Ga-Tschi die „Blaue Schärpe“

Hanz Schwarz, Fritz Müller und Herbert Audersch werfen alles, was sich in den Weg stellt

In der Karlsruher Messehalle biegen sich die Balken, einmal von dem, was in dem seltsamspannten Viereck vorgeht und zum anderen von der Last der Interessenten, die sich das Geschehen von dem Dach aus ansehen.

Am kommenden Donnerstag empfängt der Karlsruher Keglerverein Gäste aus Schweden. Es handelt sich um eine Zwölfmannschaft des FIK Hälslingborg, mit dem sich der Karlsruher Verein gelegentlich eines internationalen Kegeltourneers vor etwa Jahresfrist in Hamburg befreundete.

halb das schwierige Problem der Haltestellen an der Hauptpost bisher noch nicht gelöst werden konnte. Generelle Änderungen, die auf eine Zusammenfassung der Haltestellen in einer Verkehrsinsel hinauslaufen, seien zwar geplant, könnten aber erst im Zusammenhang mit einer völligen Neuordnung des Straßenbahnverkehrs bei der Hauptpost verwirklicht werden.

Auf die Frage eingehend, weshalb die Linie 6 an der Ebertstraße nicht vor der Kreuzung - wie die anderen Straßenbahnen - halte und durch eine eigene Haltestelle den Umsteigeverkehr ungemein erschwere, meinte Riedinger, daß die Linie 6 zwar den Anschlußverkehr nach Beiertheim abzunehmen habe, aber im Interesse einer Beschleunigung des Autoverkehrs nicht in der Kaiserstraße stoppen könne.

Demgegenüber können wir nur feststellen, daß die Befürchtungen der Straßenbahnverwaltung, ein Halt der Linie 6 bedeute eine Verstopfung des Autoverkehrs in der Kaiserstraße in noch viel größerem Umfang an der Haltestelle in der Kaiserstraße bei der Mathystraße zutreffen. Dort wartet bekanntlich die Linie 4 auf die aus Richtung Hirschbrücke kommende Anschlußlinie der 5 und blockiert in der Zwischenzeit den gesamten Autoverkehr, ohne daß man sich bisher zu einer Änderung der Haltestelle für die Linie 4 entschlossen hätte.

Wir würden uns freuen, wenn die angeschnittenen Straßenbahn-Probleme eine rege Debatte auslösen und im Interesse aller Fahrgäste zu der bestmöglichen Lösung führen würden.

Kaiser haben sicherlich richtig kalkuliert, die Rechnung geht auf, auch wenn Weltmeister Hanz Schwarz eine wesentlich höhere Gage verlangt als andere, sogenannte Ausfüller. Am Montagabend stellte sich Hanz Schwarz zum ersten Male dem Karlsruher Publikum vor. Eric Husberg, Finnland, war sein Gegner. Husberg wurde von der Last des Weltmeisters fast zerdrückt, wehrte sich aber so gut er konnte.

Beerdigungen in Karlsruhe

Mittwoch, den 8. April 1951

Hauptfriedhof:

Scheuble Magdal., 89 J., Kronenstr. 3 10.00 Uhr Foerster Eugen, 69 J., Bahnhofstr. 32 10.30 Uhr Schaudt Hedwig, 75 J., Waldstr. 11 11.00 Uhr Bippes Berta, 76 J., Ernststr. 84 11.30 Uhr Hallmeier Agathe, 77 J., Häuserstr. 12 12.00 Uhr Kraus Otto, Velchenstr. 16 13.45 Uhr Lange Ernst, 80 J., Eisenlohrstr. 41 14.15 Uhr

Friedhof Ruppurr:

Schmidt Franz, 63 J., Langestr. 16 14.00 Uhr Constantin Lydia, 64 J., Langestr. 83 15.00 Uhr

Beerdigungen in Durlach

Mittwoch, den 8. April 1951

Bergfriedhof:

Herrmann Margarete, 29 J., Weingartenstr. 23 14.00 Uhr Bastling Magdalena, 71 J., Karlstr. 31 14.30 Uhr Kleiber Friedrich, 70 J., Zunftstr. 16 15.00 Uhr

AZ Wetterdienst

Wieder Frühlingssonne

Vorhersage der Wetterwarte Karlsruhe für Nordbaden gültig bis Donnerstag früh. Wechselnde Bewölkung, doch vielfach heiter. Tageserwärmung bis über 13 Grad bei leichten südwestlichen Winden. Nachts frostfrei.

Rhein-Wasserstände

Konstanz 208 +13, Breisach 178 -4, Kehl 250 -10, Maxau 430 -3, Mannheim 290 +3, Caub 212 +11.



Narzissen. Holzschnitt von Bodo Zimmermann

Bäumblüte im Pfinztal Wunder über Wunder

Berghausen. Begünstigt durch die warmen Vorfrühlingsstage im März entwickelten sich die Obstbäume in den letzten Tagen zu voller Blüte. Wer über die Osterfeiertage seinen Ausflug heraus aus der Stadt in die nähere Umgebung unternahm, konnte das Wunder bestaunen, das gleichsam über Nacht die kahlen Bäume zu riesigen Blumensträußen in weiß und rosa mit zaghaftem grün verwandelte. — Besonders abwechslungsreich blüht es an den sanften Hängen des Pfinztals. Eine Fußwanderung von etwa einer Stunde Weges vom Turmberg durch den Rittnerwald nach Berghausen bietet dem Beschauer eine wundervolle Augenweide. Im jungen Mischwald biegen sich die dünnen Zweige der Birken- und Erlenpflanzen unter der Last des Blüten schmucks, der wie herabhängende Quasten lustig im Winde schaukelt; hellgrün leuchten vereinzelte Lärchen aus dunklen Kieferbeständen, die sich anschicken, ihre rötlich gelben jungen Triebe wie Weihnachtskerzen aufzustecken. Die Rotbuchen im Hopfenberg grüßen mit ihrem jungen Blattgrün über das Dorf im Tal und drunten zwischen den Häusern, in Gärten und auf den umliegenden Feldern und Weinbergen sind Kirschen, Pfirsiche und Birnen zu einer wahren Pracht erblüht. Die Baumblüte dauert verhältnismäßig nur kurze Zeit, weshalb es niemand versäumen sollte, diese Zeit zu nutzen, um sich zu erbauen ein Wunder der Natur.

Leider kommt es immer wieder vor, daß die durch die Gemeinde in den Waldungen angebrachten Sitzbänke durch mutwillige Bubenhände beschädigt oder zerstört werden. — Um so erfreulicher ist daher zu vernehmen, daß dieser Tage zwei hiesige Bürger aus eigenem Antrieb an einem der schönsten Aussichtspunkte des Waldes (Mickenloch) an Stelle der völlig zerstörten eine neue, stabile Sitzbank mit eigenem Material erstellten. Ein Lob den tatkräftigen Männern! — Zur Nachahmung empfohlen!

Kritik am Wasserwirtschaftsamt

Malsch. Zu Beginn der letzten Gemeinderatsitzung berichtete Brunnenmeister J. Kühn über die Wasserversorgung der Häuser am Bergwald, die nach Ausfall des zur Eigenversorgung der Anwesen Eckerle, Holz und Kühn errichteten Brunnen problematisch geworden war. Auf Anordnung des Wasserwirtschaftsamtes sei daher die gemeindeeigene Zuleitung zum Wasserreservoir nach unten angezapft und eine Abzweigung in die betreffenden Grundstücke auf Kosten der Besitzer gelegt worden. Der Gemeinderat war jedoch der Ansicht, daß eine Versorgung nur aus dem Reservoir selbst in Frage kommen könne und beantragte daher diese vom Wasserwirtschaftsamt ohne Verständigung des Gemeinderates auf eigene Faust durchgeführte Lösung. — Zur Beseitigung eines Keilkes des zur Zeit in Korrektur befindlichen Malscher Landgrabens ist der Ankauf von 270 qm Wiesengelande erforderlich. Der Preis hierfür wurde auf 80 DM pro qm festgesetzt. — Der Pächter des Gemeindesteinbruchs hat sich bereit erklärt, den Pachtpreis ab 1953 von 250.— auf 400.— DM jährlich zu erhöhen. — Ernst Skuzza und Ludwig Ihli wurde ein Bauplatz an der Kolpingstr. zur Erstellung eines Doppelwohnhauses zum Preise von DM 1.— pro qm zugesprochen. Die Neubürger M. Grebhardt, Herb, Schobert, Jos. Morbitzer sowie Konrad Josef und Hermann Böhlinger erhalten Bauplätze an der Fischweier Straße und Josef Köberl einen solchen im Bruch zu dem für diese Plätze üblichen Preis von 80 Dpf. je qm. Gleichzeitig wurden für verschiedene Bauherren die gesetzlichen Ausfallbürgschaften für Darlehen im Gesamtbetrag von 48 000.— DM übernommen. Diese Gelder sollen aus dem zur Unterbringung von Ostzonenvertriebenen bereitgestellten Fond kommen, weshalb sich die Bauherren verpflichten müssen, je eine Wohnung für diese zur Verfügung zu stellen.

Tabakernte restlos abgesetzt

Hochstetten (D). Um einen genauen Überblick über die Abgabe des gemeindeeigenen Kiezes zu erhalten, sind die Abgabetermine aber nur an die Einwohner auf Dienstag- und Freitagvormittags festgelegt. Ferner werden auf dem Rathause gegen Gebühr Berechtigungs schein ausgegeben. — Mit Beginn des Frühjahres, welches naturgemäß überhäufte Feldarbeiten mit sich bringt, hat die Inanspruchnahme der Gemeindebücherei nachgelassen, so daß die Bücherausleihe eingestellt wird. Je-

Sorgfaltspflicht an landwirtschaftlichen Maschinen

Wichtige Entscheidung des Bundesgerichtshofes in Karlsruhe

Maschinen sind nicht nur die treuen Helfer des Landwirts, sie sind auch oft seine Sorgenkinder. Da gibt es so viele Transmissionsriemen, Walzen, Messer- und Zahnräder und wenn es das Unglück will, kommt es auch an Maschinen zu Unfällen, die mit den vor schriftsmäßigen Arbeitsschutzvorrichtungen versehen sind. So war es auch auf einem Hof in Geislingen im Kreis Ansbach.

Im November 1944 stand die Tochter des Bauern in der Scheune an der elektrisch betriebenen Futterschneidmaschine. Auf dem Hof spielten Kinder von Flüchtlingen, die der Bauer bei sich aufgenommen hatte. Der sechs jährige Adolf hatte aber nun ein besonderes Interesse für die Häckselmaschine. Tochter Frieda mußte ihn deshalb wiederholt von der gefährlichen Maschine wegiagen. Sie überzeugte sich auch davon, daß sich der kleine Adolf aus dem Gefahrenbereich zurückzog.

Der Wissensdurst des kleinen Jungen war jedoch noch nicht befriedigt. So kroch er trotz Ermahnungen jetzt unbemerkt unter die Maschine — und schon war das Unglück geschehen. Er war mit der linken Hand in die Kammer der Maschine gekommen und verletzte sich dabei so schwer, daß ihm später die Hand abgenommen werden mußte.

Der nächste Akt spielte sich vor dem Landgericht in Ansbach ab. Adolfs Vater verklagte nämlich den Bauern auf Zahlung von Schmerzensgeld. Außerdem wollte er erreichen, daß sein Sohn für den Schaden, den er durch den Verlust der linken Hand erlitt entschädigt wird. Im Juli 1948 sprach das Gericht sein Urteil. Friedas Vater sollte 2000 DM Schmerzensgeld zahlen. Damit war der Fall jedoch noch nicht ausgestanden. Der Bauer legte beim Oberlandesgericht in Nürnberg Revision ein. Die Berufungs-

instanz entschied im Januar 1949, daß der Fall erneut vor dem Landgericht verhandelt werden müsse. Gleichzeitig wurden zwar die Versorgungsansprüche für Adolf verweigert, jedoch ein Schmerzensgeld in Höhe von 1000 DM anerkannt. Der Bauer war damit nicht einverstanden und so landete der Fall schließlich vor dem 6. Zivilsenat des Bundesgerichtshofes in Karlsruhe.

Die Bundesrichter kamen nach gründlicher Beratung zu folgendem Rechtssatz: „Wer beim Betrieb einer landwirtschaftlichen Maschine ein fast 6jähriges Kind aus ihrem Gefahrenbereich fortgewiesen hat, ohne Vorsorge dagegen zu treffen, daß es unbemerkt zurückkehrt und sich an der Maschine verletzt, ist wegen dieser Unterlassung nur dann haftbar, wenn besondere Umstände eine solche Vorsorge gebieten.“

In der Begründung des Urteils wird festgestellt, daß man die Sorgfalt bei der Verwendung von Maschinen in der Landwirtschaft nicht überspannen dürfe. Man könne von einem Landwirt nicht verlangen, daß er mit Rücksicht auf Kinder, die auf seinem Hof spielen, landwirtschaftliche Maschinen nur in einem verschlossenen Raum in Betrieb nimmt. Es wäre auch nicht erforderlich gewesen, daß die Futterschneidmaschine an ihrer Unterseite eine Schutzvorrichtung habe. Eine Maschine brauche gegen Gefahren nicht an Stellen gesichert werden, die normalerweise beim Betrieb nicht berührt werden. Die notwendige Rücksicht auf Leben und Gesundheit der Menschen erfordere es, daß man Kinder von landwirtschaftlichen Maschinen fernhält. Dabei genüge es aber, wenn der Bauer die Kinder fortweise, die er in der Nähe der Maschine bemerkt. Das Urteil schreibt dazu: „Frieda genügt ihren Verpflichtungen, wenn sie das Kind mit Nachdruck von der Maschine fortweist und sich davon überzeugt, daß es ihren Anordnungen nachkommt. Mehr von ihr zu fordern, würde eine Überspannung der Anforderungen an ihre Sorgfaltspflicht bedeuten.“

Landkreis Karlsruhe

Kinder graben Höhlen

Grötzingen (J). Aus dem Grötzingen Gemeinderat. Der Frau Marie Scheidt, Lutherplatz, wurde gestattet, auf öffentlichen Straßen und Plätzen Speiseeis zu verkaufen. — Einige Bürger wurden zum Antritt ihres angeborenen Bürgerrechts in das Bürgerbuch eingetragen. — Das Landwirtschaftsamt — Landwirtschaftsschule — Augustenberg — macht dringend auf den Abschluß einer Hagelversicherung aufmerksam. — Wie in den vergangenen Jahren muß auch in diesem Jahr wieder darauf hingewiesen werden, daß durch das schon wieder zu beobachtende Abbrechen von Reinen und Hecken viele nützliche Vogelarten ihrer Brutstätte beraubt und der Natur und der Wirtschaft großer Schaden zugefügt werden. Nach der Naturschutzverordnung ist nicht nur das Abreißen von Palmbkätzchen und anderen geschützten Pflanzen, sondern auch das unbefugte Abbrechen von Hecken, Gebüschen, lebenden Zäunen und das Roden verboten. — Auch wurde in letzter Zeit beobachtet, daß Kinder an Reinen und Böschungen sogenannte Rutschen anlegen und Höhlen graben. Dies ist nicht nur eine Gefahr für die Kinder selbst, sondern auch für die oben liegenden Grundstücke und Wege. Ja selbst Erwachsene sind schon dabei angetroffen worden, daß sie Müll, Papiersäcke und sonstigen Unrat dort ablagern. Gegen einen derartigen Unfug muß im Interesse des Landschaftsbildes in Zukunft eingeschritten werden. — Die Sprungzeiten im Farrenstall wurden ab 1. 4. auf 6 bis 7 und 18 bis 20 Uhr festgesetzt. — Nach der Mitteilung des Landrats wurde der Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr, Erwin Heim zum Kreisbrandmeister für den Unterkreis Söllingen ernannt und verpflichtet.

Veranstaltungskalender der Vereine festgelegt

Weingarten (S). Vergangene Woche tagten auf Veranlassung der Gemeindeverwaltung die Vertreter sämtlicher hiesigen Vereine auf dem Rathaus und legten nach eingehender Aussprache folgenden Veranstaltungskalender für das laufende Jahr 1951 fest: 19. 4. Basar,

Kath. Kirchengemeinde; 28. 4. Konzert, Gesangsverein Frohsinn; 1. 5. Maifeier, Deutscher Gewerkschaftsbund; 10. 5. 30jähriges Jubiläum und Hundesonderschau. Verein für Deutsche Schäferhunde; 14. 5. Großer bunter Nachmittag, Turnverein 1880; 17. 5. Reit- und Fahrturnier, Reitverein; 31. 5. Konzert, Gesangsverein Liederkranz; 14. 6. Gartenfest, Vereiniger Männergesangsverein 1897; 5. 7. Kirchweihfest, Ev. Kirchengemeinde; 12. 7. Jungtischschau mit Gartenfest, Kaninchen- und Geflügelzuchtverein; 1.—3. 8. Sommernachtsfest, Fußball-Vereinigung 1906; 22.—23. 8. 90jähriges Jubiläum, Freiwillige Feuerwehr; 12. bis 14. 9. Winerfest, Winzergenossenschaft und Gemeinde; 4. 10. Konzert, Handharmonika-Spielring; 29. 11. Basar, Ev. Kirchengemeinde; 6. 12. Lokalschau, Kaninchen- und Geflügelzuchtverein. — AZ gratuliert Altgemeinderat Christian Schaufelberger, Jöhlinger Straße 98, zu seinem 81. Geburtstag am 8. April.

Weingarten. Unter großer Beteiligung der Bevölkerung wurde am Ostermontag der Unfallrentner Gustav Deck, Bruchsaler Str. 31, im Alter von 61 Jahren zu Grabe getragen. Der Verstorbene verlor schon mit 22 Jahren infolge eines Betriebsunfalles bei Bauarbeiten am Karlsruher Hauptbahnhof seinen linken Arm. Trotz dieser Behinderung erfreute sich der Verstorbene wegen seinem immer vorhandenen Arbeitseifer und gesunden Humor die Achtung und Beliebtheit der Bevölkerung.

Osterfest für 110 Kinder

Wössingen (Kl). Die ev. Kleinkinderschule hielt in der Kirche ihr traditionelles Osterfest ab. Der Osterhase fiel zur Freude der 110 Kinder besonders gut aus. — Der Gemeinderat befaßte sich in seiner letzten Sitzung mit dem Baugesuch des Peter Schmidt, dessen Bauvorhaben Billigung fand. Weitere Baugesuche müssen mit dem Aufbauplan des Gewann Burgwiesen in Einklang gebracht werden. Die Neuregelung der Familiengräber wurde zurückgestellt. Der Arbeiterwohlfahrt wurde auf Antrag ein Betrag von 50 DM bewilligt. Ferner wurden noch Wohnungsangelegenheiten behandelt.

Berghausen. Das Fest der Goldenen Hochzeit feierten am 4. 4. 51 die Eheleute Karl Heinrich Becker und Anna geb. Enderle, Wöschbacher Str. 39. Am 2. 4. 51 feierte Frau Katharina Böhm, Wöschbacher Str. 113 ihren 84. Geburtstag. Allen gratulieren wir herzlich.

Söllingen. Um auch während der Sommermonate den Jugendlichen Gelegenheit zu geben, unter günstigen Bedingungen das Nähen zu erlernen, wird beim Deutschen Roten Kreuz in Karlsruhe, Herrenstraße 39, ab 15. April ein Nähkurs durchgeführt. Der Kurs dauert 6 Mo-

Bruchsal

Klotz, Bürgermeisterkandidat der SPD

Untergrombach (Jo). Als Kandidat der SPD für die Bürgermeisterwahl am 26. 4. 51 wurde durch die Parteiversammlung der bisherige Bürgermeisterstellvertreter Josef Klotz nominiert. Klotz, der schon einige Jahre den sehr oft erkrankten seitherigen Bürgermeister G. Krieger mit großem Erfolg vertrat, hat sich bei weiten Kreisen der Bevölkerung große Sympathien erworben.

Untergrombach (Jo). In einer würdigen Feierstunde in Anwesenheit von Vertretern des Gemeinderates und zahlreicher Eltern wurden im St. Elisabethenhaus über 70 Buben und Mädchen aus der Volksschule entlassen. Lehrer Schmitt machte die Kinder in einer kurzen Ansprache auf die große Bedeutung dieses Schrittes aufmerksam und gab ihnen gute Ratschläge für die Zukunft mit auf den Weg. Auch Bürgermeister-Stellvertreter Klotz gab den Kindern einige Leitworte mit auf den Weg. Die schlichte Feier war umrahmt durch Lied- und Gedichtvorträge der Entlassschüler, für die sie großen Beifall ernteten.

nate, teilnehmen können schulentlassene Jugendliche bis 21 Jahre. Anmeldung und nähere Auskunft bei der Kanzlei des Rathauses. — Auch bei der letzten Auslosung war Fortuna den hiesigen Prämiensparern wohl gesinnt und so mancher, der noch skeptisch dem Prämiensparen gegenübersteht, mag anders gestimmt werden, wenn die letzte Auslosung sieben Gewinne nach Söllingen brachte. Die hiesige Zweigstelle der Städtischen Sparkasse Karlsruhe steht für Auskünfte gerne zur Verfügung.

Ettlingen

Ostertage fast unfallfrei

Ein Jahr des Aufstiegs

Stupferich (V). Im vollbesetzten Lammsaal hielt der Musikverein Lyra seine Generalversammlung ab. Vorstand J. Vogel hob in seinem Jahresbericht hervor, daß das vergangene Jahr ein Jahr glanzvollen Aufstiegs war. Mit der Verlesung der Protokollführung des Schriftführers und der Bilanz der Kassenverwaltung durch den Kassier konnte der Verwaltung Entlastung erteilt werden. Die Neuwahlen des 2. Vorstandes, Kassiers, Schriftführers, die alle wieder einstimmig gewählt wurden, war ein Vertrauensbeweis ihrer bisherigen einwandfreien Tätigkeit. Mit der Überreichung der Urkunde für 25jährige Mitgliedschaft konnten 4 Musikfreunde geehrt werden. Das Kernstück des Musikvereins ist seine nun 28 Mann zählende Kapelle, die schon weit über die Grenzen unseres Dörfleins hinaus bekannt geworden ist und ihre Leistungen in erster Linie ihrem Dirigenten Bauer zu verdanken hat.

In der bis auf den letzten Platz besetzten Turnhalle hatte die Leitung des Turnvereins mit der Aufführung des Theaterstückes „Der Herrgottswinkel“ zwecks Ausgestaltung der Turnhalle das Richtige getroffen. Die mit der Aufführung betrauten Laienspieler gaben ihr Bestes und konnten durch ihre Darstellungskunst die Spannung der Zuschauer aufs höchste steigern, was in einem Beifallsturm seinen Ausdruck finden konnte. — Am 9. 4. feiert Theresia Limpert ihren 76.; am 9. 4. Josef Martin seinen 72.; am 5. 4. Maria Pfleger ihren 71.; am 5. 4. Martin Fischer seinen 70. Geburtstag. Wir gratulieren.

Bretten

Bahnstraße fertiggestellt

Bretten (W). Noch rechtzeitig vor dem Fest konnte die zweibahnig ausgebaute Bahnstraße fertiggestellt und mit einer Asphaltdecke überzogen werden, nachdem dort umfangreiche Erdbewegungen und Straßenbauarbeiten den ganzen Herbst und Winter über im Gange waren. Bretten hat damit vom Bahnhof aus eine schöne „Visitenkarte“ erhalten.

Bretten (W). In der jüngsten Sitzung des Jugendrings wurde einstimmig der Antrag der Luftsport-Jugendgruppe um Aufnahme in den Jugendring genehmigt. Der Vorsitzende des Jugendrings, Lehrer Otto, referierte über die Bestimmungen für die Gewährung von Zuschüssen aus dem Landes-Jugendprogramm. Man hofft, von dieser Stelle auch für Bretten erhöhte Mittel für die Jugendarbeit zu erhalten. Auch im neuen Haushaltsplan der Stadt Bretten hofft man mehr Mittel angesetzt zu finden für die Belange der Jugendorganisationen. Die Wünsche, vor allem in bezug auf notwendige Anschaffungen, sollen so bald als möglich eingereicht werden. Bis zum 18. April sollen die Jugendbünde ihre Gesuche an den Leiter des Jugendrings bekanntgeben. Abschließend wurde auf die Möglichkeit hingewiesen, an einem Sänger- und Sängerrinnen-Wettstreit teilzunehmen.

Ettlingen. Während der Ostersonntag trotz sehr starkem Durchgangsverkehr völlig unfallfrei verlief, ereigneten sich am Ostermontag im Stadtgebiet Ettlingen nur zwei leichte Verkehrsunfälle. Gegen 16 Uhr fuhr auf der Bundesstraße 3 in der Nähe des Baggerloches ein Motorradfahrer auf einen rasch bremsenden schweizer PKW auf. Personen kamen nicht zu Schaden. Es entstand lediglich Sachschaden. — Zwei Stunden später überfuhr ein Kradfahrer beim Seehof die Autobahneinfahrt und versuchte es daher bei der nächsten Einfahrt. Beim plötzlichen Einbiegen stieß er mit einem geradeaus fahrenden Motorrad zusammen, dessen Fahrer sich beim Sturz geringfügig verletzte. Auch hier entstand leichter Sachschaden.

Kommt der französische Sprachunterricht?

Ettlingen (Z). Zu einer öffentlichen Sitzung des Gemeinderates am Mittwoch, den 6. April 1951, 19 Uhr, im großen Rathaussaal, wird die Bevölkerung höflich eingeladen. Auf der Tagesordnung stehen u. a. der Rechenschaftsbericht über das Rechnungsjahr 1951, Errichtung eines Planschwimmbeckens im städtischen Bad und die Einführung des französischen Sprachunterrichts in den 7. Klassen der Volksschulen ab Ostern 1953.

Ettlingen. Neue Lehrgänge in Kurzschrift veranstaltet der Stenografenverein Ettlingen ab kommender Woche. Anmeldungen für die verschiedenen Kurse werden am Donnerstag, 19.30 Uhr, im Realschulhaus entgegen genommen. — Frau Anna Wanka, Ettlingen, Sternstraße 15, vollendet heute ihr 80. Lebensjahr. Herzlichen Glückwunsch.

Landes-Chronik

Der Türgriff in der Lunge

Freiburg (sw). Einem 26 Jahre alten Radfahrer mußte an Ostern in der Chirurgischen Klinik in Freiburg die Türklinke eines Lastwagens operativ aus dem Brustkorb entfernt werden. Der Radfahrer war von einem Lastkraftwagen, dessen Fahrer betrunken war, angefahren und lebensgefährlich verletzt worden. Bei dem Unfall wurde der rechte Türgriff des Lastwagens abgerissen, wobei der Griff dem Radfahrer in die Lunge drang. Der Lastkraftwagenfahrer, der mit seinem Fahrzeug zu entkommen versuchte, ohne sich um den Verletzten zu kümmern, wurde am Ortsausgang von Freiburg von einer Motorradstreife und einem privaten Pkw-Fahrer gestellt. Der Führerschein wurde ihm auf der Stelle abgenommen.

Jugendliche Diebe stahlen 30 Autos

Freiburg (sw). Ein Freiburger Schutzpolizist machte in einer der letzten Nächte einen guten Fang. Er verhaftete vier junge Leute, die in einem parkenden Kraftwagen saßen und dem Beamten irgendwie verdächtig vorgekommen waren. Die Festgenommenen gestanden am nächsten Tag bei ihrer Vernehmung, daß sie seit Februar etwa 25 bis 30 Kraftwagen, die unbewacht auf Parkplätzen standen, gestohlen und zu Vergnügungsfahrten benutzt hatten. Die Fahrzeuge waren meistens wieder aufgefunden worden, einige davon allerdings schwer beschädigt. Die Verhafteten sind 17 bis 23 Jahre alt.

Sie wollten in die Fremdenlegion

Freiburg (sw). Beamte der Gendarmerie in Kirchzarten bei Freiburg suchten am Ostermontag in der Wanderherberge des Orts drei junge Burschen aus Freising, deren Verschwinden über Helffunk gemeldet worden war. Sie fanden sie durch einen Zufall und stellten fest, daß die drei sich in Freiburg zur Fremdenlegion melden wollten. Einer von ihnen war wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt und wegen Verletzung der Unterhaltspflicht gesucht worden. Er hatte in Offenburg die beiden anderen getroffen und sie überredet, mit ihm in die Legion einzutreten. Der Anführer des Trios wurde in Freiburg festgesetzt. Die beiden anderen verhafteten Fremdenlegionäre, gegen die nichts vorlag, wurden vom Vater des einen im Auto abgeholt.

Zwangsmaßnahmen zur Unterbringung von Flüchtlingen geplant

Säckingen. (sw) Zur Entlastung der überbelegten Durchgangslager sah sich das Regierungspräsidium Südbaden gezwungen, der Kreisverwaltung Säckingen die Aufnahme von 76 Sowjetzonenflüchtlingen außerhalb der laufenden Vertriebenenzuweisungen zur Pflicht zu machen. Das Säckinger Lager kann jedoch zur Zeit nur noch fünf Menschen aufnehmen. Die dort untergebrachten Flüchtlinge sind zwar bereits auf die einzelnen Gemeinden des Kreises verteilt. Sie wurden aber bis heute noch nicht abberufen. Die Bürgermeister der Gemeinden wurden inzwischen von den zuständigen Kreisbehörden über den Ernst der Lage unterrichtet. Bei einer gemeinsamen Besprechung mit dem Kreisamt für Umsiedlung wurde darauf aufmerksam gemacht, daß die für die Flüchtlingsunterbringung verantwortlichen Stellen unter Umständen den Paragraphen 30 des polizeilichen Strafsatzbuches anwenden werden, falls die Flüchtlinge nicht bis zum 7. April von den Gemeinden aufgenommen werden. Das würde bedeuten, daß das Kreisamt für Umsiedlung die Flüchtlinge aus dem Säckinger Durchgangslager in die einzelnen Gemeinden bringt und sie dort vor den Rathäusern absetzt.

Bürgermeister tot auf der Straße aufgefunden

Waldshut (sw). Der 55 Jahre alte Bürgermeister Emil Hierholzer von Unterlauchringen wurde am Dienstagmorgen am Eingang des Wutachtals auf der Landstraße zwischen Ober- und Unterlauchringen tot aufgefunden. Die Gendarmerie ist noch mit der Aufklärung des Falles beschäftigt. Man nimmt an, daß Hierholzer auf dem Heimweg von Oberlauchringen, wohin er sich am Ostermontagabend begeben hatte, überfahren wurde.

Großfeuer in obersächsischem Industriewerk

Mülhausen/Elsaß (sw). Vierzig Schlauchleitungen waren notwendig, um ein Großfeuer einzudämmen, das in der Nacht zum Dienstag das Holz- und Vorratslager der „Societe alsacienne de construction mecaniques“ in Mülhausen vernichtete. Auf einer 40 000 qm großen Fläche lagerten dicht beieinander meterhohe Stapel von Bauhölzern, Bohlen, Planken und Maschinen, die den Flammen zum Opfer fielen. Als das Feuer auf benachbarte Wohnhäuser überzugreifen drohte, eilten den Feuerwehren von Mülhausen und Umgebung Einheiten der französischen Armee und der republikanischen Garde zu Hilfe. Der Sachschaden ist hoch, ließ sich jedoch am Dienstag noch nicht abschätzen. Unter anderem sind auch neue Kraftfahrzeuge und Zugmaschinen verbrannt. Beim Einsturz einer der brennenden Geräteschuppen waren beinahe mehrere Feuerwehrleute unter den Trümmern begraben worden.

Auch die „Oster-Skihasen“ kamen auf ihre Kosten

Trotz des etwas unbeständigen Wetters herrschte in Südbaden über die Osterfeiertage ein sehr starker Ausflugs- und Fremdenverkehr. Nach den Kurorten und Wintersportplätzen des Schwarzwaldes setzte sich schon vom Gründonnerstag an ein Strom von Auto- und Motorradfahrern in Bewegung, der an den beiden Osterfeiertagen noch zunahm. Da in der Nacht zum Ostersonntag in Höhen über 800 Meter noch einmal Neuschnee gefallen war, kamen auch die „Oster-Skihasen“ voll auf ihre Kosten. Aber auch die Ausflugsorte und Fremdenplätze der mittleren Gebirgsagen

Kehl ... doch ein banger Ton schwingt mit

Der Stacheldraht ist aufgerollt — Kehl wieder eine deutsche Stadt — Ueber 70 Millionen DM Kriegs- und Besatzungsschäden — AZ besuchte den geräumten Stadteil



Kehl. Heute abend 20 Uhr läuten in Kehl alle Kirchenglocken. Die letzten französischen Stacheldrahtsperrren sind gefallen. Die deutsche Bevölkerung von Kehl feiert die Uebergabe ihrer Stadt in die deutsche Verwaltung. Die Bezeichnung „Befreiungsfeier“ wird für den schlichten Festakt peinlich vermieden. „Dazu liegt keine Veranlassung vor“, meint Kehls Bürgermeister Fritz Koch. Französische Besatzungstruppen blieben auch nach der Freigabe noch in der Stadt zurück. Sein „Kollege“ von der französischen Ortsverwaltung hatte damit gerechnet, daß der 8. April mit größerem Aufwand gefeiert würde.

„Vor 23 Jahren, am 30. Juni 1930, das war ein Befreiungstag! Damals verließ nach 15jähriger Besatzungszeit der letzte französische Soldat unsere Stadt“, meint ein Kehler Bürger nachdenklich, der jetzt nach langjähriger Evakuierung zurückgekehrt ist und noch etwas benommen vor seinem Haus steht, das noch französische Aufschriften trägt. Obwohl viele der Rückkehrer praktisch vor dem Nichts stehen — die Kriegs- und Besatzungsschäden werden auf mindestens 70 Millionen DM geschätzt —, spürt man doch, daß in diesen Tagen ein Aufatmen durch die Stadt geht. Seit 1949 haben die Franzosen mit der Räumung der Stadt begonnen. Frankreich hatte sich im sogenannten Washingtoner Abkommen verpflichtet, Kehl bis zum 8. April 1953 an die deutsche Verwaltung zurückzugeben. Seither hat es seinen rechtsrheinischen Brückenkopf „parzellenweise“ geräumt. Am Dienstag und Mittwoch fallen die letzten Sperrren. Auf den Straßen hegen die Bündel mit aufgerolltem Stacheldraht, der jahrelang Menschen von ihrer Heimat ferngehalten hat. Im Gebiet der letzten Räumungsetappe um Bahnhof und Post sind die Straßen wie ausgestorben. Die meisten Fensterläden sind geschlossen. Die Hauptstraße macht den Eindruck, als ob erst gestern der Krieg über sie hinweggegangen wäre.

Vereinzelt wagen sich die Kehler im kalten Aprilregen in dieses Viertel, das vor wenigen Stunden für sie noch „Ausland“ war. Die französischen Zöllner und Gendarmen haben sich an den Rhein zurückgezogen, der nun wieder zur natürlichen Grenze geworden ist. Auch der Bürgermeister stand gestern das erste Mal seit über 8 1/2 Jahren wieder vor seinem eigenen Haus. Für die Handwerker wird es jetzt in Kehl alle Hände voll zu tun geben. Die Wohnungen müssen instandgesetzt und eingerichtet werden. Die Schäden wurden amtlich geschätzt. Die Franzosen sollen sich bereit erklärt haben, für 50 Prozent der Kosten aufzukommen. Die andere Hälfte wird mit verbilligten Darlehen finanziert werden. So wird Kehls Wiederaufbau sicher gute Fortschritte machen. Aber was kommt dann, wenn die Handwerker-Hochkonjunktur vorbei ist? Darüber zerbrechen sich die Kehler Stadtväter den Kopf schon heute. Hauptproblem ist die Ansiedlung von Industrie, um die Stadt lebensfähig zu machen. Aber über diesen Plänen hängt eine drohende Gewitterwolke: Im Kehler Hafengebiet soll eine Marineflottille mit einer Lotsenschule stationiert werden. Zugleich soll dort die Kommandostelle aller maritimen Kräfte zwischen Remagen und Straßburg eingerichtet werden. Damit käme praktisch der Kehler Rheinhafen unter französische Militärkontrolle. Unter diesen Umständen wird es sehr schwer sein, Industrieunternehmen dafür zu gewinnen, sich im Hafengebiet anzusiedeln. So wird ein banger Ton mitschwingen, wenn Tausende von Kehler Bürgern am Mittwochabend den Choral „Großer Gott wir loben dich ...“ anstimmen.

Offenburg

Geheimbrennerei von Vater und Sohn

sowie ein reparaturfertiger Blechner

Offenburg. Vor dem Offenburg-Schöffengericht stand ein Landwirt und Kaufmann aus Oberschopfheim mit seinem Sohn wegen Schwarzbrennerei. Mitangeklagt war überdies ein Blechner aus Oberweiler, der in der „Geheimbrennerei“ der beiden verschiedene Reparaturen vornahm. Vater und Sohn haben seit 1949 bis zu ihrer Festnahme große Mengen Weingeist und Zuckermelasse „schwarz“ gebrannt. Der Schnaps wurde sodann an die Käufer abgesetzt. Der Vater wollte die Schuld seinem Sohn und zwei bereits verstorbenen Personen zuschieben, was ihm jedoch nicht gelang. Sein langes Leugnen führte schließlich dazu, daß von der langen Untersuchungshaft nichts auf seine Strafe angerechnet wurde. Der Vater erhielt fünf Monate Gefängnis, 2000 DM Geldstrafe und eine Wertersatzstrafe in Höhe von 4400 DM. Der Sohn muß drei Monate Gefängnis absitzen, 1500 DM und 3430 DM bezahlen. Der reparaturfertige Blechner kam mit einer Geldstrafe von 500 DM davon.

Segensreiches Wirken der Arbeiterwohlfahrt

Offenburg (x). In der Brauerei Mündinger fand die diesjährige Hauptversammlung der Arbeiterwohlfahrt des Ortsvereins Offenburg statt. Vorsitzender Hoffmann eröffnete die Versammlung mit einem Bericht über die Tätigkeit der Organisation im vergangenen Jahre. Er erwähnte zunächst die örtliche Erholungsfürsorge, in deren Rahmen insgesamt 20 Kinder ihre großen Ferien im Zeitlager Moosbrunn verbringen konnten. Weitere Kinder fanden in den AW-Heimen auf der Katharinenhöhe bei Furtwangen und auf dem Trenthof bei Lahr gute Erholung. Einige erholungsbedürftige Frauen konnten im Mütterheim Stalten Unterkunft finden. Mit den älteren Leuten u. Sozialrentnern wurde im Laufe des Sommers eine Fahrt über Seelbach auf den Trenthof und nach Lahr durchgeführt. Wie alljährlich, so veranstaltete die Arbeiterwohlfahrt auch in dem vergangenen Jahr Weihnachtsfeiern. Die Kinder wurden besorgt. Die Sozialrentner durften ein Lebensmittelpaket und eine Geldspende als Weihnachtsgeschenk in Empfang nehmen. Erwähnenswert ist auch die Nähstube der Arbeiterwohlfahrt, die das ganze Jahr über gut besucht war. Im Laufe des Jahres wurden viele Kleidungsstücke an Flüchtlinge abgegeben. Besonderer Dank, so sagte er, gebühre der Offenburg-Geschäftswelt. Nach dem folgenden Kassenbericht und der anschließenden Entlastung des Kassiers, fand die Neuwahl des Vorstandes statt. Der Vorstand setzt sich wieder wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender Franz Hoffmann, 2. Vor-

sitzender Ferdinand Rapp, Kassier Eduard Hub, Schriftführer Frau Castiglioni, Beisitzer Frau Engelhard, Huber und Helzel sowie August Merzweiler.

Soforthilfsamt aufgelöst

Offenburg (x). Das frühere Amt für Soforthilfe der Stadt Offenburg, das zuletzt als Zweigstelle des Ausgleichsamtes der Kreisverwaltung weitergeführt wurde, wurde auf den 1. April aufgelöst und mit dem Kreisamt vereinigt. Lediglich die Anträge auf Bewilligung von Leistungen nach dem Lastenausgleichsgesetz sind weiterhin bei der Stadtverwaltung einzureichen.

Ein gemeiner Kerl

Offenburg. (X) Der aus Ravensburg stammende, 26 Jahre alte Maschinenschlosser Georg Zens besuchte in Offenburg einen Kriegskameraden. Er wurde herzlich aufgenommen, bewirtet und beherbergt. Bei einer Familienfeier fiel dem Gastgeber der Geldbeutel mit 141,- DM aus der Tasche. Zens hob ihn auf und unterschlug den Inhalt. Den Geldbeutel warf er fort. Als er in Zell-Weierbach von der Gendarmerie festgenommen wurde, gestand Zens nach längerem Leugnen die gemeine Tat. Das Geld hatte er, bis auf einen kleinen Betrag, verbraucht.

Offenburg. (X) Die Anfuhr zum letzten Markt war überaus reichlich. Entsprechend dem Verbot über die Feiertage war der Besuch sehr stark und lebhaft. Die Nachfrage nach frischem Gemüse, nach Eiern, Blumen und Salaten konnte vollauf befriedigt werden.

Zell-Weierbach. (x). Am Abend des Ostermontag fuhr ein Franzose, der bei einer Offen-

Baden-Baden

Vorsichtiger disponieren und planen

Baden-Baden. (F) Gegen die Stimme der KPD wurde einstimmig vom Stadtrat der Nachtragshaushaltsplan 1952 genehmigt. Der ordentliche Nachtragshaushaltsplan für das Rechnungsjahr 1952 beträgt in Einnahmen und Ausgaben 14 529 453 DM (gegenüber 12 978 700 DM im ordentlichen Haushaltsplan) und im außerordentlichen Nachtragshaushaltsplan 2 239 857 DM in Einnahmen und Ausgaben (gegenüber 1 796 317 DM im außerordentlichen Haushaltsplan.) Die SPD-Stadtratsfraktion stellte einen Antrag, der die Aufhebung der Sonntagsruhe für die Kurstadt vorsieht. In der Debatte zum Nachtragshaushaltsplan war Stadtrat Fritz Hering der Sprecher der SPD-Fraktion. Er stimmte im Namen seiner Fraktion dieser Vorlage zu, obwohl die SPD-Fraktion „eine Reihe von Bedenken“ habe. Die verschiedenen Dienststellen der Stadt müßten in Zukunft vorsichtiger disponieren und planen, wenn man ein Dilemma verhindern wolle, trotzdem die Finanzlage nicht ungünstig sei, sei dennoch Vorsicht dringend geboten.

Wolfach

Hausach. Die Bereitschaft vom Roten Kreuz Hausach hält heute, 20 Uhr, im Gasthaus zum „Schwabenhans“ eine Versammlung ab, zu welcher auch Nichtmitglieder eingeladen sind. — Ueber das Wochenende zeigten die Schüler der Volksschule in drei Schulstufen ihre Fertigkeiten. Neben Zeichnungen bestanden vor allem die von den Mädchen angefertigten Häkel- und Näharbeiten durch Geschmack und saubere Ausführung.

Hornberg. Auf der Steingutfabrik Schwarzwald konnte Prokurist Arthur Leber sein 40-jähriges Berufsjubiläum feiern. Von der Pike hat er dort gedient und erhielt im Jahre 1923 Prokura. — Mit dem Tode von Altkrokodilwirtin Marie Klausmann, geb. Tritschler, ist eine bekannte Frau aus unserer Gemeinde dahingegangen. Vor einigen Jahren konnte sie mit dem noch lebenden Ehemann die Goldene Hochzeit feiern. Frau Klausmann erreichte ein Alter von 81 Jahren.

Hornberg (s). Der ausführliche Jahresbericht des Vorsitzenden Gregor Klefer und der Kassenbericht in der Generalversammlung des Kleintierzuchtvereins wurden ohne Kritik entgegengenommen. Einige Züchter konnten im Bericht für ihre guten erzielten Leistungen hervorgehoben werden. Die Neuwahl ergab keine Änderungen, als daß der Vorstand durch Zuchtberater und Beiräte erweitert wurde. In den Vorstand wurden aufgenommen: Hans Wöhrle, Robberstraße, Hans Brohammer, Gutach; Georg Birkmann, Vorstadtstraße und Karl Buchholz, Schwanenbachweg. Beschlissen wurde, im November 1953 in Hornberg eine allgemeine Geflügel-, Tauben- und Kaninchenschau durchzuführen. Auch wird sich der Verein am Züchtertreffen in Elzach beteiligen.

Bühl

Renchen (L). Die Generalversammlung der SPD im „Stehwagen“ war sehr gut besucht. Der Kassenbericht wurde nachgeprüft und erwies sich als richtig. Dem langjährigen Vorsitzenden Huber wurde erneut das Vertrauen ausgesprochen und wieder zum 1. Vorsitzenden neu gewählt. Weiter wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder wieder geschlossen und einstimmig gewählt. Die Versammlungsteilnehmer gelobten mit frischer Kraft sich voll und ganz für die großen Ziele und die kommende Wahl einzusetzen.

burger Einheit bedienstet ist, in der Weinstraße zu weit auf der linken Straßenseite und überfuhr zwei Fußgänger. Hierbei wurde der Ratsdiener Litterst so schwer verletzt, daß er sofort in das Offenburg Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Sein Begleiter erlitt Verletzungen am Kopfe.

Rastatt

Zur Probe bestellt - für Ernstfall benötigt

Waldbrandbekämpfung mit Probe-Motorspritze

Rastatt. Die Gemeinde Weierbach, die dieser Tage eine Motorfeuerwehrspritze probeweise erhielt, hatte bei einem Waldbrand Gelegenheit, dieses Gerät für den „Ernstfall“ zu erproben. Selbstverständlich nahm man diese Gelegenheit wahr und bekämpfte das Feuer, das durch Kinder entzündet wurde, mit dieser Motorspritze, zumal die alte Motorspritze plötzlich ihren Dienst versagte.

Rastatt. Am Karfreitag mußte ein französisches Flugzeug zwischen Steinbach und Bühl notlanden. Bei der Notlandung auf freiem Feld gab es zwar einen ordentlichen „Bruch“, doch wurden die beiden Flieger nicht verletzt. Es handelt sich um einen einmotorigen Hochdecker.

Rastatt. DGB-Jugendstunde am Dienstag, 21. 4., 20 Uhr, im Gewerkschaftsbüro.

Rastatt. Sprechstunden des Kreisausschusses des DGB: Durmersheim: Montag, 13. 4., von 18-20 Uhr; Gaggenau: Donnerstag, 16. 4., von 16.30-18.30 Uhr; Gernsbach: Freitag, 17. 4., von 18-20 Uhr; Forbach: Samstag, 18. 4., von 18-20 Uhr, jeweils im Rathaus (mit Ausnahme von Forbach im Stern); Rastatt (Gewerkschaftsbüro, Bahnhofstr. 21): täglich von 16-18 Uhr, samstags von 10-12 Uhr, kosten-

los. Beratung für alle Gewerkschaftsmitglieder.

Arbeitsamt erhält ein neues Heim

Gaggenau. Nachdem die Verhandlungen mit dem Landesarbeitsamt über den Bau eines Gebäudes im Anschluß an das Sparkassengebäude zu einem gewissen Abschluß gekommen sind, wird die Stadt als Bauherr, diesen Bau in Bälde in Angriff nehmen. Damit wird die künftige Bebauung des Bahnhofplatzes bereits in den Anfängen sichtbar. Wenn dann im Laufe des Jahres der Bau des Bahnhofgebäudes beginnen wird, dann wird sich an dieser Stelle vermutlich ein neues Geschäftszentrum von Gaggenau entwickeln.

Gründung des Verkehrsvereins Gaggenau

Gaggenau. Heute, 20 Uhr, findet im Clubzimmer des Stadthotels die Gründungsversammlung des Verkehrsvereins statt.

Gernsbach. DGB-Jugendstunde am Dienstag, 14. und 28. 4., 20 Uhr; Forbach (alte Schule): am Samstag, 18. 4., 20 Uhr.

Wer oft hupt, bremst zu spät!



Kraftvolle Begegnung zwischen zwei Schönheiten und Riesen der Technik. Wie ein Fisch glänzt der schlanke Leib des modernen „fliegen den Teppichs“ und in eleganter Linienführung ist Farbe und Chrom des ergebundenen „Königs der Straße“ eingebettet. Geniale Schöpferkraft und Handwerkskunst paaren sich in Geschwindigkeit und Zuverlässigkeit.

Techniker des hohen Nordens

Eskimos in 50 Jahren aus der Steinzeit hinüber ins Atomzeitalter

Unter den Bewohnern Kanadas nehmen die 9500 Eskimos, die heute noch im Norden des Landes leben, eine merkwürdige Sonderstellung ein, denn die kanadische Regierung, die sich ihrer jetzt besonders annimmt, hat es mit Menschen zu tun, die in fünfzig Jahren aus der Steinzeit in das Atomzeitalter hineinwachsen mußten.

Die Eskimos leben in einem Klima, das normale Menschen kaum ohne moderne Hilfsmittel ertragen könnten. Aber unter den harten Lebensbedingungen des hohen Nordens haben sie Fähigkeiten entwickelt, die der Europäer und Amerikaner nur bestaunen kann. So muß der Iglu, die Schneehütte der Eskimos, neben dem römischen Bogen und der byzantinischen Kuppel als das genialste Bauwerk von Menschenhand gelten. Architekten haben festgestellt, daß der runde Iglu, den ein Eskimo allein in einer halben Stunde errichten kann, technisch die günstigste Lösung des Hauptproblems ist. Er wird in Spiralen gebaut und bietet gegen die arktischen Temperaturen vollkommenen Schutz.

Auch die Schlittenkonstruktion der Eskimos ist hervorragend. Durch Verzicht auf alle festen Bolzen und Verwendung von Lederriemen als einzigem Verbindungsmittel erhält der Schlitten eine auf vereistem Land höchst vorteilhafte Elastizität. Noch wichtiger aber ist der Schutz der Kufen. Dazu benutzen die Eskimos — Erde, die sie in der warmen Jahreszeit aus Tümpeln gewinnen, zu einem feinen Pulver zerstoßen, im Winter mit Schneewasser anrühren, auf die Kufen auftragen und frieren lassen. Die Schutzschicht wird dann stahlhart.

Ein weiteres Beispiel für die kluge Bewältigung technischer Probleme ist die Walrosharpane der Eskimos. Beim Treffen löst

Die Bevölkerungszahl Rotchinas

Bekanntlich sind die Sowjetunion und ihre Satellitenstaaten mit der Veröffentlichung statistischen Materials aller Art sehr zurückhaltend und so lagen etwa aus Rotchina seit Jahren keine Bevölkerungsziffern vor. Dem in Hongkong (britische Kronkolonie) erscheinenden Blatt „Hsin Wan Pao“ kann man jedoch folgende verhältnismäßig neuen Zahlen über die Einwohnerzahlen Rotchinas entnehmen.

Danach wird seit dem Frühjahr 1950 für den Dienstgebrauch innerhalb Maoistens Reich die Bevölkerungszahl des Landes mit rund 483,7 Millionen Menschen angegeben, die sich wie folgt verteilen:

Ostchina 140,9 Millionen, Zentral-, Südchina 136,8 Millionen, Südwestchina 70,6 Millionen, Nordchina 67,1 Millionen, Nordostchina 41,6 Millionen, Nordwestchina 23,5 Millionen, Autonome Region, Innere Mongolei 2,2 Millionen, Tibet 1 Million.

Diese Zahlen wurden damals durch die Bemerkung ergänzt, daß eine genauere wissenschaftliche Bevölkerungszählung noch ausständig sei und daß danach eine Revision der genannten Ziffern erfolgen würde. Bisher sind jedoch keine neueren Zahlen bekanntgegeben worden.

sich der Schaft und nur noch ein Lederriemen verbindet ihn mit der im Fleisch des Tieres sitzenden Spitze. Am Schaftende aber ist eine luftgefüllte Blase befestigt, die als Markierungsböje wirkt, wenn das Tier entfliehen will.

Instinktiv fühlen die Eskimos, welchen Weg die Karibus, die nordamerikanischen Rentiere, auf ihren großen Zügen nehmen, obwohl ihre Wege immer wechseln. Das Karibu, Robbe und Fisch sind aber die Hauptnahrungsmittel der Eskimos, aus denen sie ihre Widerstandsfähigkeit gegen die Witterung herleiten. Berichte, wonach die Einführung von Brot und anderen Lebensmitteln des „Weißen Mannes“ zu einem plötzlichen Ansteigen der Sterblichkeit unter den Eskimos geführt haben soll, wurden als unbewiesen bezeichnet.

Daß sich Krankheiten — so auch der ordinäre Schnupfen — heute schneller unter den Eskimos ausbreiten, kann viel eher auf den häufigeren und engeren Kontakt der weit verstreut lebenden Eskimos zurückgeführt werden. Auch für das Gerücht vom Aussterben dieser Menschen gibt es bisher keinen Anhaltspunkt. In den wenigen Jahrzehnten, in denen Volkszählungen veranstaltet wurden, haben die Eskimos jedenfalls nicht abgenommen.

Japans „Teufelsküchen“

Bericht unseres eigenen Tokioer Dr. HS.-Korrespondenten

Kein Volk der Welt steigt so oft in die Badewanne mit fast kochendem Wasser wie die Japaner. Baden wurde hier seit Jahrhunderten zur wahren nationalen Leidenschaft. Das tägliche Frühstück ist oft nicht so wichtig wie eben — das heiße Bad. Atami, ein idyllisch gelegener Kurort am Fuße des schneegekrönten Fudschijama, ist der Mittelpunkt einer Badekultur, die ihresgleichen in der Welt nicht hat. Hier treffen sich die Männer und Frauen aus allen Schichten der Bevölkerung zum täglichen Bad in den natürlichen sprudelnden Quellen, die fast kochend aus dem Boden springen. Es sind die berühmten Geiser, die sich in langer Kette fast durch alle Inselgruppen des Landes ziehen. In Bambusröhren fängt man das heilende Wasser auf, das in große Becken geleitet wird. Es ist für europäische Augen ein eigenartiges Bild, wenn Männlein und Weiblein sich ihrer Kleider entledigen und gemeinsam in die großen Büten steigen. Nicht etwa, um sich zu waschen — das tut man außerhalb der Bäder —, sondern um einem alten Kultus zu genügen, der seit Jahrhunderten fest im Volke verwurzelt ist. Hier, in den großen Becken, aus denen ein Weißer nur wie ein gesottener Krebs heraussteigen würde, schließt man Geschäfte ab, macht seine Besuche, kurz, man vergnügt und unterhält sich wie andere Leute im Kaffeehaus.

Die japanischen Inseln sind überreich an Geisern und längt hat man sich diese natürlichen Badegelegenheiten zunutze gemacht. Selbst in den kleinsten und entlegensten Dörfern fehlt es nicht an Badehäusern. Ganz zu schweigen von den großen Städten wie

Ein Turm der Weltgeschichte

50 Tonnen Dokumente über den zweiten Weltkrieg — Das größte Archiv

Kaum ein Abschnitt der Weltgeschichte war so bewegt und erschüttert wie der Zeitraum der letzten vierzig Jahre. Zwei Weltkriege, Revolutionen, die den Charakter großer Staaten völlig veränderten und die Tätigkeit verschiedener politischer Bewegungen ergaben eine beispiellose Fülle historischer Einzelheiten. Es ist jedoch schwer, über alle Ereignisse dieser vergangenen Jahrzehnte ein richtiges Urteil zu fällen; schwierig vor allem deshalb, weil über manche von ihnen kaum mehr eine verlässliche Aufzeichnung existiert.

Herbert Hoover, der spätere Präsident der Vereinigten Staaten, ahnte diese Schwierigkeiten späterer Geschichtsschreibung schon während des ersten Weltkrieges. Schon damals, als er sich als Vorsitzender der amerikanischen Hilfsmission nach Belgien begab, wurde es ihm bewußt, wie wichtig es einst sein würde, alle erreichbaren Dokumente über diese außergewöhnliche Zeit zur Verfügung zu haben. Er begann die Idee, die ihm damals kam, zu realisieren und für seinen Plan zu werben. Bald nachher schon kamen Pakete mit Zeitungen, amtlichen Schriftstücken, mit Plakaten, Flugblättern und einer Fülle anderen Dokumentarmaterials an die Stanford-Universität. Soviel Material wurde an die Universität gesandt, daß die Bibliothek bald überfüllt war und schließlich wurden hunderte von Kisten mit wertvollen Zeitdokumenten in Kellerräume verlagert, wo man sie weder studieren noch katalogisieren konnte.

Deshalb errichtete man im Bereich der Universität ein geräumiges Gebäude, dessen fast hundert Meter hoher Turm man dem der Kathedrale von Salamanca nachbildete. Heute beherbergt es mehr als drei Millionen Einzelstücke in 89 Sprachen und stellt so die

umfangreichste historische Dokumentensammlung der jüngsten Geschichte dar, die „größte Ansammlung von Wahrheiten, Halbwahrheiten und Irrtümern“, wie sie einmal genannt wurde, und in vielen Fällen wohl auch ein Asyl der verfolgten Wahrheit.

Dank den selbstlosen Bemühungen hunderter Mitarbeiter und dank der Unterstützung vieler Regierungen verfügt die Bibliothek heute über Aufzeichnungen, die es den Gelehrten einst ermöglichen werden, eine vorurteilslose Geschichte der Zeit der beiden Weltkriege zu schreiben. Neuerdings werden auch Mikrokopien der wichtigsten Zeitungen und Zeitschriften gesammelt. In den Archiven findet man z. B. mehr authentisches, durch keine Säuberung gesiebtes Material über die russische Revolution und die Ausbreitung des Kommunismus, als sonst irgendwo außerhalb der Sowjetunion. Eine der Aufgaben, mit denen sich die Bibliothek gegenwärtig beschäftigt, ist die Anlage einer Sammlung von Zeugnissen über die revolutionären Strömungen Asiens. Über Mussolini und seine Tätigkeit sind bereits genauere Berichte niedergelegt, als sie in ganz Italien aufzutreiben wären.

Die Zusammenstellung dieser Bibliothek ist zu einem wesentlichen Teil das Werk Nina Almonds, die erst vor einiger Zeit von ihrem 23 Jahre lang ausgeübten Posten der Bibliothekarin dieses Instituts zurücktrat. Ihrem schon 1921 gefaßten Entschluß ist es zu danken, daß die Hoover-Bibliothek auch über die größte noch bestehende Sammlung von Dokumenten über die Entwicklung des Nationalsozialismus verfügt. Während des zweiten Weltkrieges sammelten die europäischen Mitarbeiter der Bibliothek oft unter Lebensgefahr Schriften und Dokumente und verbargen sie, um sie dem Zugriff zu entziehen.

Lepra ein Weltproblem

Moderne Methoden gegen eine uralte Krankheit — 7 Millionen Kranke

Nur dann kann die Lepra völlig zum Verschwinden gebracht werden, wenn die Leprakranken nicht mehr als Ausgestoßene behandelt werden und wenn jedermann sich darüber klar ist, daß Lepra unvergleichlich weniger ansteckend ist als Tuberkulose. Zu dieser Feststellung gelangt kürzlich der Lepra-Fachausschuß der Weltgesundheitsorganisation; die Spezialisten fügten hinzu, daß heute nicht nur Medikamente in Tablettenform sich gegen Lepra höchst wirksam erwiesen haben, sondern daß auch die Calmette-Impfung ebenso guten Schutz gegen Lepra wie gegen Tuberkulose verspricht.

Die Lepra ist eine uralte Krankheit und heute noch ein Weltproblem, denn laut Statistik gibt es auf der Erde rund sieben Millionen Leprakranke. Die tatsächliche Zahl der Lepra-Infizierten dürfte aber noch höher sein. Trotzdem ist die Einkerkierung der Leprakranken in den sogenannten Leprosorien heute durch nichts mehr gerechtfertigt. Sie ist nur eine nutzlose Grausamkeit, aber kein wirksamer Schutz. Die Angst, hermetisch von der Umwelt abgeschlossen zu werden, verleitet im Gegenteil viele dazu, die Ansteckung möglichst lange zu verbergen — bis es für eine wirksame Behandlung zu spät ist und die Kranken wirklich eine Gefahr für ihre Umgebung sind.

Lepra ist eine Infektionskrankheit, die durch den Hansenen Bazillus hervorgerufen wird und manche Ähnlichkeiten mit der Tuberkulose besitzt. So wird sie ebenfalls durch direkten und wiederholten Kontakt übertragen, vor allem aber durch das Nasensekret. Sie befällt häufiger junge als alte Menschen, Männer leichter als Frauen. Keine Rasse ist gegen sie gefeit, und die Lepra bevorzugt auch kein bestimmtes Klima; allerdings können bestimmte klimatische Verhältnisse das Auftreten von Lepra begünstigen, die sie gleichzeitig Verdauungsstörungen und Unterernährung bewirken oder die Widerstandskraft gegen Infektionen begünstigen. Es ist schon häufig vorgekommen, daß Europäer sich in Gebieten großer Leprahäufigkeit

ansteckten, ohne es zu wissen und nach ihrer Rückkehr zu einer ihrer Konstitution besser angepaßten Lebensweise vollkommen geheilt wurden.

Die außerordentliche Ansteckungsgefahr bei Lepra ist jedoch ein Märchen. Eine lepra-infizierte Frau kann vollkommen gesunde Kinder zur Welt bringen, und Personen, die mit einem Leprakranken zusammenleben, sind an ihrer Gesundheit weit weniger gefährdet als die Angehörigen eines Tuberkulosen. Die Spezialisten wollen daher vor allem die allgemeine Aufmerksamkeit auf die Unwirklichkeit, wenn nicht sogar Gefährlichkeit einer zwangsweisen Isolierung von Leprakranken lenken. Wie schon 1938 in Kairo einmal empfohlen worden war, sollten Leprose nur dann von ihrer Umgebung getrennt werden, wenn sie eine tatsächliche Gefahr bedeuten. Ein solches humanes Vorgehen würde die lepra-infizierten Personen dazu veranlassen, sich rechtzeitig und freiwillig einer ärztlichen Behandlung zu unterziehen und dadurch zur Ausrottung der gefürchteten Krankheit beizutragen.

Von großer Bedeutung sind hierbei die großen Fortschritte, die in der Lepra-Behandlung durch Anwendung der Sulfone erzielt wurden. Diese verhältnismäßig neuen synthetischen Präparate, die während des zweiten Weltkrieges erprobt wurden, haben in zahlreichen Fällen binnen ein bis zwei Jahren zu einer völligen Heilung oder wenigstens wesentlichen Besserung geführt. Die Versuche über die Schutzwirkung der Calmette-Impfung sind noch nicht abgeschlossen.

In Südamerika, wo die Lepra ein schwerwiegendes Problem darstellt, hat man sich bereits zu den modernen Methoden bekehrt und die Pläne zur Errichtung eines Groß-Leprosoriums zurückgestellt.

Ein Vorsignal



Der Frühling ein Vorsignal des Sommers? Jedenfalls kündigt er den nahenden Sommer und die unbeschwertere Ferienzeit.

Die Vorsignale auf den Strecken der Deutschen Bundesbahn künden auch etwas an, nämlich ein Hauptsignal, das die Einfahrt in den nächsten Bahnhof sperrt oder freigibt. Die leuchtende gelbe Scheibe mit schwarz-weißem Rand zeigt dem Lokführer schon von weitem, ob das Hauptsignal für seinen Zug auf Fahrt oder auf Halt steht. Je nach der Geschwindigkeit, mit der die Strecke befahren wird, steht das Vorsignal im Abstand von 700 oder 1000 Metern vor dem Hauptsignal und ermöglicht dem Lokführer nötigenfalls ein rechtzeitiges Halten vor dem Hauptsignal.

Fünf Jahre Zuchthaus für falschen Arzt

Ehemaliger Krankenpfleger wußte selbst einen Arzt zu täuschen

Frankfurt a. M. Die „Arzt-Laufbahn“ des 53 Jahre alten technischen Kaufmanns Wilhelm Weber aus Frankfurt-Höchst endete jetzt vor der Strafkammer in Frankfurt mit der Verurteilung zu fünf Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Ihm wurden 19 vollendete und 12 versuchte Abtreibungen nachgewiesen.

Weber hatte sich nach 1945 in Frankfurt als Arzt ausgegeben und behauptet, der ehemalige „Generaloberarzt Dr. von Donath-Schönberg“ zu sein. Er warf mit medizini-

schon Fachausdrücken um sich, um Leichtgläubigen zu imponieren. In der Urteilsbegründung heißt es, er habe selbst einen Arzt getäuscht. In der Verhandlung habe es sich aber gezeigt, daß Weber, der lange Jahre Krankenpfleger war, nur sehr lückenhafte medizinische Kenntnisse besitzt. Als Motiv seiner Handlungsweise wurde vom Gericht Geltungsdrang angenommen.

Webers Mitangeklagte, ein 26 Jahre alter Schmied und eine 29 Jahre alte „Krankenschwester“, erhielten wegen Beihilfe je sieben Monate Gefängnis.

Mutter wirft ihre Kinder aus dem Fenster

Wahnsinnstat einer Geistesgestörten / Sie konnte es nicht mehr aushalten...

New York. Eine 27jährige Mutter warf zwei ihrer Kinder aus dem Fenster ihrer im vierten Stock gelegenen Wohnung in New York. Während eines der Kinder sofort tot war, erlag das andere kurz darauf seinen schweren Verletzungen. Nachbarn mußten die

barn aus den Händen gerissen, bevor sie ebenfalls aus dem Fenster werfen konnte.

Der genaue Hintergrund der Wahnsinnstat ist noch nicht geklärt. Ein Nachbar der Frau teilte der Polizei indessen mit, die Frau habe in jüngster Zeit über Nervosität geklagt. Der erste Polizist, der in der Schreckenswohnung eintraf, berichtete, die Frau habe immer nur gesagt: „Ich konnte es nicht mehr aushalten, ich konnte einfach nicht mehr“. Sie wurde zur Untersuchung ihres Geisteszustandes in ein Krankenhaus eingeliefert.

Universitätsprofessor erwürgt seine Familie

New York. Der New Yorker Universitätsprofessor Harold Connor hat seine Frau und seine zwei Kinder erwürgt und anschließend Selbstmord begangen. Zu diesem Schluß kam die New Yorker Polizei, als sie Connor in seiner New Yorker Wohnung mit einer Halswunde tot auffand. Neben ihm lagen die Leichen seiner Frau, seiner dreizehnjährigen Tochter und seines elfjährigen Sohnes. Der Professor hatte vor einiger Zeit — offenbar auf Grund von Ueberarbeitung — einen Nervenzusammenbruch erlitten. Es wird angenommen, daß er in einem Anfall geistiger Umnachtung seine Familie umbrachte und sich anschließend selbst entlebte.

Vier Kinder beim Spielen ertrunken

Köln. Vier Brüder im Alter von acht bis fünfzehn Jahren ertranken an Ostern in Köln beim Spielen in einem Baggerloch. Sie waren mit einem kleinen Floß auf dem etwa drei Meter tiefen Tümpel herumgepaddelt. Dabei kenterte das Floß. Passanten, die die Hilfeschreie hörten, zogen einen Jungen tot aus dem Wasser. Die anderen Leichen wurden von der Feuerwehr geborgen. Die Kinder waren von ihren Eltern zur Kirche geschickt worden. Die Eltern haben jetzt noch einen sechzehn- und einen vierjährigen Sohn.

Frau davon zurückhalten, auch noch ein drittes Kind aus dem Fenster zu werfen. Die entmenschte Mutter hat insgesamt fünf Kinder. Die beiden getöteten Kinder sind der dreijährige Robert und der einen Monat alte Michael. Die sechzehn Monate alte Tochter Berndette wurde der Mutter von den Nach-

Steherrennen in Frankfurt eröffnete die Bahnsaison



Mit dem großen Osterpreis, einem Steherrennen in zwei Läufen über 30 km im Frankfurter Stadion, wurde die diesjährige Bahnsaison eröffnet. Unser Bild zeigt einen Ausschnitt aus der Schlussphase des ersten Laufes. Der Sieger im Gesamtklassement, Jan Bronk hinter Schrittmacher de Graaf, Amsterdam, setzt gerade zum entscheidenden Angriff auf den Berliner Otto Ziegler (Nr. 3) hinter Schrittmacher Merkenz an. Ziege belegte den zweiten Platz. (dpa-Bild)

Matosic schloß in 886 Spielen 940 Tore

Fußballkünstler aus kleinen Städtchen sind auf der ganzen Welt zu Hause

Zahlreiche ausländische Fußballmannschaften wollten über die Osterfeiertage in der Bundesrepublik und gaben Zehntausende von Besuchern im Kampf mit deutschen Klubs Proben ihres Könnens. Eine davon ragte aber weit über die anderen in punkto Berühmtheit heraus. Und zwar die Elf von Hajduk-Split. Der Name Hajduk Split prangte schon in rund 50 verschiedenen Sprachen von den Plakaten und ist in aller Welt bekannt. Mehrere Millionen Menschen in hunderten von Städten aller fünf Erdteile wurden vom „Meister vom Meer“, wie die Hajduk-Mannschaft in ihrer Heimat scherzhaft genannt wird, fasziniert.

Bei einem Besuch der Hajduk-Mannschaft wollte unser ISK-Reporter besonders wissen, welche ausländische Elf den nachhaltigsten Eindruck bei den „Hajduken“ hinterlassen hätte. Ing. Markovina, der 49jährige Präsident der „Fußball-Weitreisenden“, und einige Spieler entschieden sich für die argentinische Elf der Boca Juniors, während der 40jährige Trainer Matosic mit dem Rest der Spieler sich nicht genau festlegen wollte. Er meinte, daß in Südamerika überall ein guter, gepflegter Fußball gespielt würde, und europäische Mannschaften von die-

sen heißblütigen Ballartisten viel lernen könnten.

Sehr oft aber denken die Leute von Split auch an Rotweiß Essen, dessen Mannschaft es gelang, den Hajduken auf eigenem Platz eine Niederlage zu bereiten, die zweite in vier Jahren. Auf die Frage, wer wohl zu den besten Stürmern Europas zu zählen sei, kam aus der Runde fast einhellig die Antwort: Vukas. Ein älterer Herr meinte, daß er bei all seinen Reisen mit Hajduk Split durch alle fünf Erdteile die Bestätigung erhielt, daß Vukas in Europa zur Zeit wohl nicht zu übertreffen sei und wenige Spieler (aus Südamerika) bessere Vollblutstürmer und Techniker wären, als der Halblinke von Hajduk.

Voller Hochachtung sprechen die Hajduk-Spieler von ihrem „alten Herrn“ Jozo Matosic, dem Senior und Kapitän der Elf. 35 Jahre hat der Mittelstürmer auf dem Buckel, aber spielen kann er wie ein junger Gott. Ihn auf dem grünen Rasen zu sehen, ist eine Augenweide. Matosic ist 28facher Internationaler und hat in 886 Spielen 940 Tore geschossen. Wahrscheinlich eine stolze Bilanz, die dieser „alte Herr“ aufzuweisen hat. Uebrigens ist der immer fröhliche und zu allen Späßen aufgelegte Jozo der Bruder des Hajduk-Trainers Matosic.

Unser buntes Sportkaleidoskop

Training unter Hypnose

Der englische Weltgewichthler Georga Adams, der in letzter Zeit viel von sich auf dem Inselreich reden machte, hat nun das Geheimnis seines Erfolgs bekannt gegeben. Er plauderte über seine neue Trainingsmethode, die nicht nur originell, sondern wie die Erfolge beweisen, auch sehr vorteilhaft ist. Adams hat einen Trainer und einen Arzt, die ihn betreuen. Der Arzt überprüft nicht nur laufend seine Gesundheit, sondern hypnotisiert ihn. Im Hypnosezustand trainiert nun Adams und verrät dabei seine schwachen Punkte. Aufgabe seines Trainers ist dann anschließend, diese schwachen Punkte auszumeren.

20 Jahre Cupkarten verkauft

In den letzten 20 Jahren saß kein Mensch außer Mr. Jackson in jedem Jahr so nahe an der Quelle der begehrten Eintrittskarten fürs Wembleystadion und hier insbesondere für die Karten zum Cupfinale. Jackson ist nämlich seit dieser Zeit Leiter des Verkaufsbüros für die Eintrittskarten ins Wembleystadion. Millionen von Engländern hat er in diesen 20 Jahren die Karten für das alljährliche Cupfinale verkauft. Er selbst ist ebenfalls ein begeisterter Fußballanhänger, aber... er wohnte noch nie einem Endspiel um die begehrteste Trophäe des englischen Fußballs bei. Er lächelt dazu nur: „Für mich blieb nie eine Karte übrig...“

Wer den Ansturm beim Cupfinale aufs Wembleystadion kennt, glaubt ihm dies gerne. Nun hat die englische Football Association dem Jubilar zwei Geschenke überreicht: eine goldene Armbanduhr und... eine Karte für's diesjährige Finale. Diese freut Mr. Jackson am meisten.

Man wettet nicht um Bohnen

Wettleidenschaft gibt's auf der ganzen Welt. Auch dort, wo niemand im Toto spielen kann bzw. darf. In Argentinien wettet man auch. Arm und reich. Nicht nur um ein paar Bohnen, sondern auch um andere Dinge. Senator Valentin Valbuena, der felsenfest an die Aussichten seines Veretns River Plate, glaubte, mußte auf Grund einer Wette seinen neuen Mercury, Modell 1953 — einen Wagen mit allen Raffineszen — an seinen Kollegen, Senator Hector Pita, abtreten. Senor Valbuena war darüber keineswegs verkürrt. Er lächelte nur, schloß eine neue Wette ab und... kaufte sich einen neuen Wagen.

Sauerstoff schon im Jahre 1908

Es ist alles schon einmal dagewesen. Auch das „Auftanken“ von Sauerstoff. In einer Anweisung

Toto-Quoten

West-Süd-Block: Zwölferwette: 1. Rang 21.554,40 DM, 2. Rang 740 DM, 3. Rang 50 DM. Zehnerwette: 1. Rang 3.980,20 DM, 2. Rang 99,50 DM, 3. Rang 9,50 DM.

Nord-Süd-Block: Elferwette: 1. Rang je 16.937,50 DM, 2. Rang 601,50 DM, 3. Rang 58,50 DM. Neunerwette: 1. Rang 2.972,— DM, 2. Rang 190,— DM.

Pferdetoto: 1. Rang: elf richtige Tips 10.097,— DM, 2. Rang: zehn richtige Tips 10.097,— DM, 3. Rang: 283,70 DM.

an die Amateurlieger von Racing Brüssel aus dem Jahre 1908 hieß es: ... die Spieler müssen die Kosten für Trikots, Ausrüstung, Reisen und Sauerstoff für die Ruhepause selbst bezahlen. — Warum macht man heute so ein Theater um den Sauerstoff?

Kurzer Sportfunk

Werner Potzernheim unterlag auf der Radrennbahn in Portsmouth dem Engländer Pescok in einem Fliegerrennen.

Erst am 15. Mai soll nun der Weltmeisterschafts-Bokkkampf im Schwergewicht zwischen Meister Rocky Marciano und Jersey Joe Walcott steigen. Eine Nasenverletzung Marcianos zwingt dazu, den 10. April als Weltmeisterschaftstag abzublauen.

Halbschwergewichts-Weltmeister Archie Moore möchte sich am 25. Mai in der Berliner Waldbühne gegen Deutschlands Meister Gerhard Hecht stellen. — Mittelgewichtmeister Hans Stretz wurde von der EBU bis zum Pariser Kongreß im Mai vertrieben.

Weltrekord im Hammerwerfen erzielte Sverre Strandli (Norwegen), der in San Juan mit 61,38 Meter seine eigene Weltbestleistung von 61,25 Meter verbesserte.



Der Punkte-Vorsprung des 1. FC Kaiserslautern ist während der Feiertage bis auf einen Punkt dahingeschmolzen. Wenn „Phönix“ Ludwigshafen das 2:1 gehalten hätte, wäre der Ex-Meister heute mit TuS Neuwied punktgleich. In diesem Fall hätte das bessere Torverhältnis entscheiden müssen. Unser Foto zeigt Nationalverteidiger Kohlmeier, der in Ludwigshafen in letzter Minute versucht, dem ausgezeichneten Phönix-Türer Siefert ein Schnalppchen zu schlagen. Aber auch in dieser Situation erwies sich Siefert als Meister seines Fachs. (dpa-Bild)

Wettrennen am Himalaya

Auch italienische Mannschaft will Mount Everest besteigen

Katmandu. Eine italienische Bergsteigergruppe will, wie in Katmandu (Nepal) bekannt wurde, die Besteigung des Mount Everest versuchen. Die nepalesische Regierung will den Italienern jedoch angesichts der zahlreichen Himalaya-Expeditionen die Einreisegenehmigung erst 1959 erteilen. In den nächsten zwei Jahren werden vier Angriffe auf den Gipfel der Welt unternommen. Eine britische Expedition ist bereits am Mount Everest eingetroffen. Die Engländer wollen auch 1955 einen Angriff versuchen. Im Frühjahr 1954 sind die Franzosen an der Reihe, im Herbst nächsten Jahres die Schweizer, die bisher dem Gipfel am nächsten kamen.

Neben der britischen Everest-Expedition sind 1953 noch vorgesehen: Eine 15köpfige japanische Expedition, die den Manaslu, einen bisher unbestiegenen Achttausender in Nepal angreifen will; eine siebenköpfige Schweizer Expedition zum Dhaulagiri (ebenfalls ein Achttausender in Nepal) vier Neuseeländer, die unbekanntes Gipfel in der Ganesh-Gruppe westlich vom Mount Everest besteigen wollen; eine zweiköpfige nordindische Expedition, die den Cho Oyu in der Everestgruppe als Ziel gewählt hat; eine britische Expedition zum Kangchenjunga in Sikkim und eine zweite neuseeländische Expedition zum Manaslu.

Kaffeeschieber wurde abgeschoben

Trier. Der ehemalige französische Generalkonsul in Hamburg, Pigeonneau, der am 27. März bei Wasserbilligerbrück in dem Touringbus Luxemburg-Frankfurt mit 104 Pfund Kaffee und zwei gefüllten Diplomatentassen festgenommen wurde, ist aus der Haftanstalt Trier entlassen worden. Pigeonneau wurde über die Grenze nach Frankreich abgeschoben. Wie die französische Bezirksdelegation in Trier bekanntgab, wird er sich in Kürze vor dem französischen Außenministerium zu verantworten haben.

Hirsche wurden „ausquartiert“

Walgau. Das während der Winternot des Bergwaldes in der Walgauer Revierförsterei erstmals geschaffene „Erholungsheim für Hirsche“ ist wieder aufgelöst worden. Die drei Stammgäste, eine Hirschkuh, ein Hirschkalb und ein junger Spieß, haben sich gut erholt. Leckerbissen fraßen sie zuletzt zutraulich aus der Hand. Jetzt wurden sie in die Freiheit des Bergwaldes zurückgebracht. Sie wurden weit entfernt ausgesetzt, damit sie nicht mehr in das „Sanatorium“ zurückfinden.

Blitz tötete zwei Kinder

Detmold. Unter merkwürdigen Umständen wurden dieser Tage zwei Brüder in Theesen (Landkreis Bielefeld) vom Blitz erschlagen. Die zwei, fünfzehn und dreizehn Jahre alten Jungen spielten unter einer Eiche und schnitzten mit einem Tischmesser. Der Blitz schlug in die Eiche, sprang auf das Tischmesser; drang dem einen Jungen durch Arm und Körper und sprang aus dem Bauch wieder heraus. Wie laut ärztlichem Befund auf Grund der Brandwunden festgestellt wurde, fuhr der Blitz dann in den Bauch des daneben sitzenden Bruders und durch dessen Beine in die Erde. Beide Jungen waren sofort tot.

Hollands „teuerster“ Baum gefällt

Utrecht. Hollands „teuerster Baum“, wie die Zollschranke in der Gemeinde Martensdijk in der Provinz Utrecht im Volksmunde hieß, ist jetzt auf königlichen Beschluß „gefällt“ worden. Die Gemeinde hatte seit Jahrzehnten das Recht, Autofahrern, die in Richtung Hilversum durch die Gemeinde führen, ein „Dubbeltje“ abzunehmen. Diese Münze entspricht etwa dem deutschen Groschen. In einem Jahr summierten sich diese „Dubbeltjes“ zu etwa 180.000 Gulden auf. Anlaß zur Aufhebung des aus der bischöflichen Zeit von Utrecht vererbten Zollrechts gab die Ent-

deckung, daß die Zöllner es hin und wieder mit den Zollsätzen nicht so genau nahmen und auch einmal ein „Kwartje“ (etwa das Doppelte) verlangten.

Privatkrieg gegen „Kommunisten“

Arnold (Pennsylvania). Virgil Bakus, ein 41 Jahre alter Müller aus Arnold (Pennsylvania), verbarrikadierte sich dieser Tage im Hinterhof seines Hauses, erschloß einen Polizisten und verwundete drei andere Polizeibeamte, bis er selbst erschossen wurde. Die Nachbarn hatten die Polizei alarmiert, als sie sahen, daß Bakus seine Frau und seine sechs Kinder mit dem Gewehr bedrohte. Der offenbar Wahnsinnige begann auf seine Familie zu schießen. Als die Polizeibeamten Bakus zuriefen, er solle sich ergeben, schrie er zurück: „Ich will einige Kommunisten umlegen“.



Errol Flynn beim Münchener Bier

Der amerikanische Filmschauspieler Errol Flynn kam auf seiner ersten Deutschlandreise auch nach München, aber nicht nur, um hier das bayerische Bier an seinen Quellen zu kosten. Er ist neuerdings selbständiger Filmproduzent und interessiert sich für eine Zusammenarbeit mit der deutschen Produktion, nachdem er jetzt in Italien die Dreharbeiten zu einem Film in eigener Produktion beendet hat. — Unser Bild zeigt Errol Flynn mit einem kleinen Münchener Freund beim Kosten des Münchener Starkbiers.

Akte „Pforzheim“ jetzt in Bonn

Umfangreiches Beweismaterial über alliierte Übergriffe



Pforzheim (swk/apd). Nach der Freigabe einzelner Akten durch das Justizministerium von Baden-Württemberg konnten die Untersuchungen über die im Jahre 1945 während des Einmarsches von alliierten Truppen im Stadt- und Landkreis Pforzheim gegenüber der Zivilbevölkerung begangenen Übergriffe jetzt abgeschlossen werden. Die Unterlagen enthalten ausführliche Darstellungen über von französischen und amerikanischen Soldaten durchgeführte Erschießungen von 28 Personen, in der Hauptsache Frauen und Mädchen, die sich den Zudringlichkeiten der Besatzungsangehörigen widersetzen. Weiteres Beweismaterial befaßt sich mit über 3000 Vergewaltigungsfällen, Brandstiftungen und Plünderungen. Das gesamte Aktenmaterial wurde bereits der Bundesregierung zugeleitet. Es wird gegenwärtig im Bundesjustizministerium eingehend geprüft. Es soll offiziellen Mitteilungen zufolge baldmöglichst diplomatisch verwertet werden. Zur Zeit wird noch die Frage erörtert, ob nach dem Vorbild der

Pforzheimer Untersuchungen ähnliche Erhebungen im gesamten Bundesgebiet durchgeführt werden sollen.

Pforzheim. Im Rahmen der Mitgliederhauptversammlung des Verkehrsvereins Pforzheim, die heute 20.00 Uhr, im Wittelsbacher Hof stattfindet und erstmalig einen Tätigkeitsbericht über die bisherigen Leistungen des Vereins bringt, wird, wie wir erfahren, auch Oberbürgermeister Dr. J. P. Brandenburg sprechen. Der Verkehrsverein hofft übrigens, bei dieser Gelegenheit auch seine neue Werbeschrift von Pforzheim vorlegen zu können, die erste seit 1939, die sich gegenwärtig im Druck befindet.

Pforzheim. Der Pforzheimer Frauenverein feiert heute, 15.00 Uhr, im Waldkaffee Frey in Weissenstein sein Kinderfest für Kinder bis 12 Jahren und hat dafür ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt.

Pforzheim. Die Sammlung der Jugend-Rot-Kreuz-Aktion „Hilfe für Holland und Sowjetzonenflüchtlinge“, Gesundheitsbeutelaktion, ergab an der Gewerbeschule I den Betrag von 168,50 DM. Gleichzeitig bestätigte als erster

der noch in russischer Kriegsgefangenschaft befindliche Pforzheimer Mitbürger, Herr Kusterer, den Empfang eines Weihnachtspaketes.

Pforzheim. (swk.) Häßlich zu sein, ist ein schweres Geschick. Besonders aber, wenn dieser Umstand eine Vertreterin jenes Geschlechtes trifft, das sich gemeinlich als das „schöne Geschlecht“ umwerben und verherrlichen läßt. Deshalb braucht man noch nicht gleich den Kopf verlieren, erst recht nicht, wenn man, wie jenes Mädchen aus Pforzheim, gerade 16 Jahre zählt. Da die Maid offenkundlich auf das andere Geschlecht keinerlei Anziehungskraft ausübte, warf sie sich aus lauter Verzweiflung dem ersten besten Besatzungssoldaten an den Hals. Auch die Eltern, denen die Zukunft ihres häßlichen Töchterchens schwer auf dem Herzen lag, hielten sich an die Devise „einen Mann um jeden Preis“. Sie erlaubten, daß der Franzose fortgesetzt mit dem Mädchen in ihrer Wohnung nächtigte. Zuweilen trieb die Mutterliebe seltsame Auswüchse. Wenn die Tochter dann und wann mal nicht in Stimmung war, vertrat die Mutter ihre Stelle, nur um den jungen Mann zu halten. Es kam, wie es kommen mußte. Die Sache kam der Staatsanwaltschaft zu Ohren. Seitdem ließ sich der Schwiegersohn in spe nicht mehr blicken. Das Mädchen das ein Kind

erwartet, wurde in eine Erziehungsanstalt eingewiesen. Die Eltern erhielten wegen Kuppelerei hohe Gefängnisstrafen.

Generalversammlung der SPD

Stein (R). Die SPD hielt vor kurzem im Gasthaus „Zum Stern“ ihre diesjährige Generalversammlung ab. Heinrich Würz wurde wieder zum 1. Vorstand, Heinrich Weinbrecht zum Schriftführer und Robert Bolz zum Kassier gewählt. — In einem Klassenzimmer der Volksschule fand dieser Tage ein Elternabend statt. Zur Entlassung der Schüler sprach Schulleiter Hans Kautz und der Lehrer der 8. Klasse Gerhard Zink. Die Kinder wurden über die Bedeutung des Übertritts in das öffentliche Leben aufgeklärt. Vor geladenen Gästen und der Elternschaft führten die Kinder ein Theaterstückchen vor.

AZ, Badische Allgemeine Zeitung, Geschäftsstelle Karlsruhe, Waldstraße 28, Chefredaktion: Theo Jost. Lokales: Helmut Köhler und Gertrud Waldecker. Land: Fritz Pfrommer, Anzeigen: Theo Zwickler. Techn. Herstellung: Karlsruher Verlagsdruckerei in Verbindung mit der Druckerei und Verlagsgesellschaft in Mannheim. Mitglied der Pressgemeinschaft Mannheim — Karlsruhe — Pforzheim — Stuttgart — Heilbronn.



„Ubelkeit und Brechreiz“
verursachte mir der Gedanke an Essen. Appetit hatte ich überhaupt nicht. Seitdem ich aber Klosterfrau Melissengeist einnehme, sind meine nervösen Magenstörungen beseitigt! So schreibt Herr Josef Hauels, Nürnberg, Muldenweg 12. So wie in seinem Falle, so bewies der echte Klosterfrau Melissengeist mit den 3 Nonnen schon millionenfach seine oft überraschende beruhigende Wirkung!

Achtung: Den echten Klosterfrau Melissengeist gibt es in Apoth. u. Droger. nur in der blauen Packung mit 3 Nonnen. Niemals Iose!

Denken Sie auch an Aktiv-Puder zur Körper- und Fußpflege!

KARLSRUHER Film-THATER

RONDELL	„DER SOHN VON ALI BABA“. Ein bunter Traum aus 1001 Nacht. Beginn: 12, 15, 17, 19 und 21 Uhr.
RESI	„HAB SONNE IM HERZEN“. Ein Film voll Lebensfreude. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
LUXOR	„HEIDI“. Nach dem Roman von Johanna Spyri. Anfangszeit: 14.45, 16.45, 19.00, 21.15 Uhr.
PALI	„WIRTIN VOM WÖRTHESSEE“. mit Maria Anderson, Mady Bahl. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
Schauburg	„GEGEN ALLE FLAGGEN“. Errol Flynn u. Maureen O'Hara, in einem gr. Farb. 13, 17, 19, 21 Uhr.
Die Kurbel	KXPT'N „BAY-BAY“, mit Hans Albers, als unverwundl. Draufgänger. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
Rheingold	„WIRTIN VOM WÖRTHESSEE“, mit Maria Anderson, Mady Bahl. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
REX Tel. 7592	Die Söhne der drei Musketiere. Farbfilm m. C. Wille, Maureen O'Hara. Jugendfrei. 15, 17, 19, 21 Uhr.
Atlantik	„Der weiße Sohn der Sioux“, d. größte Indianer-Farbfilm der Welt. 13, 15, 17, 19, 21 u. 23 Uhr.
Skala Durlach	„LACH UND WEIN MIT MIR“. Der schönste Bing-Crosby-Film. 15, 17, 19 und 21 Uhr.
Metropol	„DIE MAUERN VON MELAPAGA“. Ein filmisches Meisterwerk. Täglich 19 und 21 Uhr.

AKTUALITÄTEN - KINO

Waldstr. 79, Ruf 4468
7 Min. von der Hauptpost

Täglich ununterbrochen 13-23 U. (Mittw. 13-19 U.)
Einlaß jederzeit bis 22 Uhr (Mittw. nur bis 18 Uhr)

Bis Donnerstag das große Erfolgs-Programm!

In 60 Minuten: Das Aktuellste u. Interessanteste aus aller Welt mit den Neuesten Wochenschauen

sowie der mehrfach preisgekrönte Farbfilm Walt Disney's „Im Tal der Biber“ und einer der besten Farbfilmclowns Tom und Jerry; Der Freundschaftshund.

Eintritt 50 Pfg. — Jugendliche und Kinder immer zugelassen.

BADISCHES STAATSTHEATER

SCHAUSPIELHAUS:
20 Uhr. Abonnement B u. freier Kartenverkauf.

Kyrits-Pyrits
Posse mit Gesang von Justins/Wilken.

Gutes Tanzen - kannst Du es nicht?
Nimm bei Eisele Unterricht!

FRÜHJAHRSKURSE
für Anfänger und Fortgeschrittene

Eisele
Privat-Tanzschule
Karlsruhe, Soltenstraße 35

Kisset-Kaffee

Die Marke, die Ihr Vertrauen verdient.

Kisset Kaffee Rösterei
Karlsruhe Kaiserstr. 150 Tel. 186-187

Südd. Klassen-Lotterie

Waldstr. 28
neben Kaffee Museum

24 000 000.- DM

Amtliche Lospreise
1/4 3.- 1/2 6.- 1/1 24.-

Verkauf 8-19 Uhr
Versand auf Bestellung
Zahlbar nach Empfang

Lotterie - **Maurer**
Karlsruhe, Waldstraße 28

Wohnungsnot? ohne Baukostenzuschuß eig. Fertighaus auch o. Anzahlg. durch Abschl. ein Ansparvertr. m. Staatszins. Teutonia GmbH, Hamm/W T 128.

Fahrräder — Nähmaschinen
Ersatzteile — Hilfsmotore
Reparaturen

Fahrad-Jakob
Marianstr. 20 (neb. d. Schauburg)
Telefon 671

Ihre Rufnummer für Anzeigen:
7150-52

Feine Wäsche feinwaschen mit Fewa + V.

Fewa tut der Wäsche gut!

Schnelltransporte — Umzüge
b 1111 g 1
Stöpl, Durlach, Ochsenstr. 17.

Foto Gerd Weiss

Porträt — Paßbilder
Industrie-Werbeaufnahmen
Bilderdienst

Hirschstr. 111 / Tel. 7368

Stellen-Angebote

Bei Tankstellen bestens eingeführt

Vertreter

von seriöser Firma gesucht. Zum Verkauf eines erstklassigen Artikels, welcher in jeder Tankstelle geführt wird. Angebote unter K 3131 an die „AZ“ erbeten.

Jungen, intelligenten

Büro-Boten

für Botengänge u. leichte Büroarbeit, sofort od. später gesucht. Zuschriften unt. W 2463 an die „AZ“ erbeten.

Trinken Sie für Ihre Gesundheit

MATE-GOLD

den echten Brasil-Tee
das Volksgetränk Südamerikas
als Hausgetränk
für Diät und Schonkost

in Apotheken, Drogerien, Reformhäusern

Den ganzen Garten voller Blumen für 6.90 DM

Kußerst günstiges WERBE-ANGEBOT in nur 1. Qualitätsware. Keine verschleierte Minder-Qualitäten 3 Edelbuschrosen, neue Weltrosen in fünf Farben, darunter eine Gloria Dei (Ehre Gottes), die goldgelbe, sehr große und schönste Rose des Jahrhunderts 20 gefüllte Edelgarten- und Balkonrosen, 18 Federrosen gefüllt, wohriehend, vollkommen winterhart und ausdauernd, 1 Raketensortenstaude, 2 Badengoldstauden, 2 riesenblumige Margeritenstauden, 1 Paket japanischer Blumenrosen. Die ganze Kollektion zum Sonderpreis von DM 6.90. Meine weitbekannte Firma liefert seit 40 Jahren. Tausende Dankschreiben.

GROSSGÄRTNEREI HÖLTGE, Oestrich-Winkel 622.

Gut geschlafen, sagt sie hat sie, Denn von Blenk ist die Matratze!

MATRATZEN

[vom Spezialisten] 3teil. m. Keil

Seegras mit Wollauflage 87.- 73.- 59.-
Federeinlage-Matratzen 125.- 112.- 98.-
»Schlaraffia« - Original 155.- 141.- 127.-
Kapok (la Java-Kapok) 181.- 167.- 148.-

Roste - Schoner - Steppdecken - Wolldecken - Bettfedern

Matratzen-Spezial-Werkstätte **BLENK** Kaiserstr. 71
Telefon 5074

Kücken und Junghennen

v. Leghorn, Italienern und Blausperber. Kücken v. 80 Pfg. an. Junghennen 1.- bis 6.-, Masthähnchen, St. 15 Pfg. Bruteler werden in Lohnbrut angenommen.

A. Ermei, Khe-Knielingen, Geflügelarm und Brüterei
Haltestelle Siemens, Telefon 6187.

Flawal

ganz groß

FÜR DIE KLEINE WÄSCHE

Mit gutem Gewissen...
...nehme ich für meine kleine Wochenwäsche Flawal, denn auf der Packung steht ja eine Garantieerklärung von den Flammerwerken.

Wer's nicht glaubt, schickt diesen **PROBEBEUTEL-GÜTSCHEN** mit seiner Anschrift an die **FLAMMER SEIFENWERKE GMBH. HEILBRONN A.N.**

Zu mieten gesucht

Gewerberaum - Werkstatt ruhiger Betrieb, sofort zum 1. 4. 1961 gesucht. Offerte unter K 3134 an die „AZ“ erbeten.

Zu verkaufen

Wasserläser u. Behälter für den Garten, billig abzugeben. Reuter, Rühlheim, Finkenschlag 12.

Kauf-Gesuche

Kleiner Kleiderschrank u. Herd zu kaufen gesucht. Angebote unter K 3163 an „AZ“, Waldstr. 28.

Entlaufen

Kastr., weißer Angora-Kater, dunkl. Schwanz, entlaufen. Abzul. Belohn. Akademiestr. 13, Seitenb.

Kleinanzeigen

sind immer ein Vermittler und Helfer

Verschiedenes

Wer wäscht u. bügelt

Herrnwäsche sorgfältig! Angebote unter Nr. K 3162 an die „AZ“ erbeten.

Gammelsburg, 30 Stk. 4.-DM. Luxus 6.25; Gold 8.35; neutral und portofrei. K. Philipp, Bremen 8, Fiedl R 2038.

Auto-Transporte

bis 3 t. nach allen Richtungen führt billig und prompt aus

H. Haegemann
Daxländer Str. 46 Tel. 8117